



Monatlich

SENIOR

MAGAZIN

Nummer 8
August 2008

StädteRegion
Aachen



Im August lohnt sich ein Streifzug durch die Euregio



EuRegionale 2008

EuRegionale entdecken



Termine im August

Diese Termine wurden uns freundlicherweise zugesandt

Seniorenclub Arche,

Schurzelterstr. 540, 52074 Aachen

Alle Veranstaltungen beginnen um 15 Uhr.

07.08. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Vortrag M. Dawo-Collas

14.08. Jahreszeiten im Wechsel der Zeit: Sommer - ein heiterer Nachmittag mit Musik und Spiel, M. Dawo-Collas

06.08. Seniorenkochgruppe „Zauberküche“ im ev. Gemeindehaus Arche, Beginn 11.30 Uhr, Anmeldung erforderlich, Auskunft erteilt M. Dawo-Collas, dienstags von 10-12 Uhr unter Tel.: 0241-88 69 14 39

Seniorenkreis Dietrich Bonhoeffer

Haus, Kronenberg 142, 52074 Aachen

06.08. 15.00 Uhr Gedächtnis spielend trainieren, Monica Dawo-Collas

20.08. 15.00 Uhr Mit Gott unterwegs, Vortrag, Gespräch: Pfarrer Mario Meyer

Begegnungsstätte St. Hubertus, Kronenberg 127, 52074 Aachen

11.08. 13.00 Uhr Liedernachmittag mit Fr. Lennartz

20. und 27.08. 10.00 Uhr Kartenspielen mit Junggebliebenen mit Fr. Souren

21.08. 13.00 Uhr Kaffeerunde und Sitztanz mit Fr. Reiter

24.08. 13.00 Uhr Boccia und Jakkolo

Zum Griechen „Haus des dt. Ostens“ Franzstr. 74, 52064 Aachen

Junggebliebene zum Tanzen

Jeden Donnerstag 15 bis 18 Uhr

Eintritt: 1 Euro

08.08. - 18.08. Öcher Sommer-Bend, die große Volkskirmes auf dem **Aachener Bendplatz**

15.08. - 17.08. Kurpark Classix

Das Klassik-Open-Air-Festival. Erleben Sie Marcus R. Bosch und die Aachener Sinfoniker live im **Aachener Kurpark!**

21.08. - 24.08. Weinfest - Mehr als zwanzig Winzer aus Rheinland-Pfalz bieten zwischen **Dom** und **Rathaus** ihre Spezialitäten an

23.08. 9. Lange Nacht der Museen Die **Bustour** zu Kunst, Kultur + Partys

Auslegestellen:

Unten sehen Sie, wo Sie unser Magazin in Aachen erhalten können. Die Liste ist noch nicht vollständig. Sollte eine Auslegestelle nicht aufgezählt sein, melden Sie sich bitte bei uns. In der nächsten Ausgabe werden wir unsere Auslegestellen im Kreis Aachen bekanntgeben.



STADTMITTE: AOK am Markt, Activ-Centrum, Aachener Bank (Theaterstr.), Änderungsschneiderei OKKA (Viktoriastr.), BC-Kiosk, Stadtbibliothek, Bücherei Schmetz am Dom, Buchhandlung her's, Bürgerservice (Katschhof), DRK (Robensstr.), Diakonie und Ev. Gemeindehaus (Frère-Roger-Str.), Haus Löwenstein, Bestattungshaus InMemoriam, Kiosk und KlenkesTicket im Kapuziner-Karree, Kiosk am Bushof, Kiosk im City-Center, Luisenhospital, Markt 50 plus (Alexanderstr.), Mehrgenerationenhaus (Wilhelmstr.), Marlin das Babyfachgeschäft und Picco Bella (Annastr.), Mrs. Sporty, Pflegedienst Visitatis, Restaurant Hangeweier, SeniorenVital-Center (Theaterplatz), St. Peter Kirche, Tagespflegehaus Fauna, Tankstelle Eupenenstr., VdK (Augustastr.), Verkehrsverein am Elisenbrunnen, VHS, Nüsser Automobile.

Altenheime: Haus Anna, Marien-Linde, Lindenhaus St. Josef-Stift, St. Elisabeth, Morillenhag, Betreutes Wohnen (Am Branderhoferweg), Ev. Wohnstift, Franziskuskloster. **Krankenhäuser:** Luisen, Alexianer, Franziskus, Marien. **Apotheken:** Barbarossa, Elisenbrunnen, Falken, Farma plus, Hirsch, Karolinger, Malteser, Markt, Mozart, Münster, Victoria.

BURTSCHIED: Versicherungsamt, Rosenquelle, Marienhospital, Ninas Grill, AWO-Burtscheid, Abtei-Apotheke, Thermal-Apotheke, Sparkasse.

HÖRN: Altenheim Haus Hörn, Ahorn-Apotheke.

EILENDORF: Bezirksamt Eilendorf, Lindenapotheke, Barbara-Apotheke, Severin-Apotheke, Alstedts-Apotheke, Seniorenzentrum St. Severin, Mobile Soziale Dienste, Stadtteilbüro Rothe Erde, Kaffee Severinusplatz.

OSTVIERTEL, FORST UND BRAND: Bezirksamt Brand, Emmaus-Kirche, Elsass-Apotheke, Forster Seniorenberatung, Apotheke im alten Bürgermeisteramt, Kiosk- Danzigerstr., Apotheke am Driescher Hof, Forst-Apotheke, KAB-Begegnungshaus Brand.

HAAREN: Bezirksamt Haaren, VR-Bank Zweigstelle Haaren, Seniorenzentrum am Haarbach, Haarbach-Apotheke, Apotheke am Denkmal, Industrie-Apotheke.

KORNELIMÜNSTER/WALHEIM: Bezirksamt Kornelimünster, Jakob-Büchel-Haus, Itertalklinik Seniorenzentrum, Hubert Lüchem Lotto-Zeitschriften etc., Stadtbibliothek-Nebenstelle Walheim.

LAURENSBERG UND VAALSERQUARTIER: Bezirksamt Laurensberg, Westpark-Apotheke, Blumen Nicolay, Bären-Apotheke, Kullen-Apotheke, Laurentius-Apotheke, CMS- Pflegewohnstift, Rosenquelle, Seniorenhaus St. Laurentius, Ev. Gemeindehaus Arche.

RICHTERICH: Bezirksamt Richterich, Kiosk Kischlat.

RECHTLICHE HINWEISE

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.
- Mit Namen oder Namenskürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur

mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.

• Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.

• Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

• Die Anzeigenpreisliste wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.

• Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.

• Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.

• Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Inhaltsverzeichnis

DER MONAT AUGUST	4
• Werden Sie am 8.8.2008 88? •	
AACHENER ANSICHTSKARTEN	5
• aus dem Verlag Adolf Schweitzer •	
NOSTALGIE	6
• Fafnir – Automobile aus Aachen •	
VERBRAUCHERZENTRALE	8
• Leistungen der Pflegeversicherung im Überblick •	
BILDERRÄTSEL	9
• Unsere Bürgermeister der StädteRegion Aachen •	
EINER VON UNS	10
• Josef Vandenbergh •	
SENIOREN SCHREIBEN	12
• Mein Schwiegervater • Der Rentner •	
SENIOREN SCHREIBEN	13
• Gedanken vor dem Flug •	
DIE SIND FÜR SIE DA	14
• Koordination Rund ums Alter •	
EHRENAMTLICHE ARBEIT	15
• Die Rose • Mehrgenerationenhaus •	
KUNST	16
• Kunst als lebenslanges Lernen •	
SENIOREN SCHREIBEN	17
• Trinkgeld •	
PARTNERSTÄDTE	18
• Reims •	
SAMMLER	20
• Zeugnisse der Aachener Geschichte •	
VORBEUGUNG UND KONTROLLE	22
• Die fünf häufigsten Sehbehinderungen •	
BERICHTE	23
• Zusammen leben • Partnerschaftstage Aachen - Naumburg •	
THEMA DES MONATS	24
• EuRegionale entdecken •	

ÖCHER PLATT	27
• D'r Bärschmanns-Bronne • De Sag va der Lousbereg •	
BERICHTE	28
GEDÄCHTNISTRaining	30
GRIPSGYMNASTIK	31
DIE APOTHEKE INFORMIERT	32
• Wespen und Bienen trüben die Sommerfreude •	
SENIORENFREUNDLICH	33
• Sommerzeit – viel Zeit im Freien verbringen •	
BITTE LÄCHELN	34
SCHWEDENRÄTSEL	35
SENIOREN SCHREIBEN	36
• Was ist „Sterbehilfe“? • Anna und Ursula in Köln •	
REISEBERICHTE	38
• Die Elbe per Fahrrad •	
RECHT UND GERECHTIGKEIT	40
• Nebenbeschäftigung im Alter • Was ist Altersdiskriminierung? •	
GLÜCK IST TRAINIERBAR	42
• Der Sinn unserer Gefühle •	
SELBSTHILFEGRUPPEN	43
• Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. •	
GESELLSCHAFTSSPIELE	44
• Würfelspiele - Eine eigene Welt •	
RÄTSEL	45
• Sudoku •	
NÜTZLICHE TIPPS	46
• Die fünf W • Die Sütterlinstube •	
AUFLÖSUNGEN	47

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten unsere Augustausgabe mit neuem Format in Ihren Händen! Viele unserer Leserinnen und Leser haben sich diese handliche und praktische Größe gewünscht. Voilà! Mit dieser Ausgabe erscheinen wir nun offiziell nicht mehr nur im Gebiet der Stadt Aachen, sondern dazu auch in den Städten und Gemeinden des Kreises Aachen, also in der zukünftigen StädteRegion Aachen. Ab September erhöht sich deswegen unsere Auflage.

Das Wetter war bisher leider selten sommerlich - wir hoffen, dass es besser wird, damit Sie die zahlreichen Sommerveranstaltungen in der Region genießen können!



Ihr G. Günal

IMPRESSUM

Herausgeber:

Senio Magazin (G. Günal)
Leonhardstr. 29 (Halle 10)
52064 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.info
www.senio-magazin.info

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, M. Holtorff, R. Steinborn,
N. Krüsmann, I. Elfantel, B. Küchen

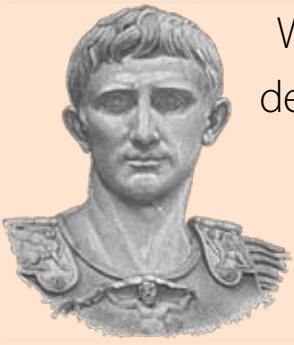
Anzeige: Tel.: 0241 990 78 68
Grafik: A. Elfantel (elfantel-design)
Druck: Grenz-Echo Eupen
Auflage: 10.000 Exemplare

In dieser Ausgabe haben uns geholfen:

W. Schönrock, E. Bausdorf, C. Kluck,
I. Gerdorf, T. Fieles, J. Römer, F. Erb,
D.H.K. Starke, D. Hess, W. Moormann,
P.J. Heuser, A. Clermont-Karow,
B. Wunsch, H.-T. Cloße, H. Schönrock,
C. Thelen, W. Braunsdorf, M. Schmitz,
K. Weber, R. Christova, † G. Metz,
B. Meder, A. Schmitz, G. Hagemann

Bürozeiten:

Mo., Mi., Fr. von 10 bis 13 Uhr



Woher hat
der **August**
eigentlich
seinen
Namen?

Ernting, Erntemond, Bisemond

Dieser war ursprünglich der sechste Monat des alten römischen Kalenders und wurde dementsprechend „Sextilis“ genannt. Zu Ehren des ersten römischen Kaisers Augustus im Jahre 8 v. Chr. taufte man ihn in „Augustus“ um. Verbunden war dies mit einer Verlängerung des Monats um einen Tag, der dem Februar genommen wurde: Dadurch war der Monat des Augustus ebenso lang wie der Caesars. 22 Jahre später, 14 n.Chr., wurde der August zum Sterbemonat seines Namenspatrons.

Der Tag „Mariä Himmelfahrt“ wurde 813 in Deutschland eingeführt. Er liegt genau in der Mitte des kalendarischen Sommers. An Maria Himmelfahrt werden traditionell Wetterkerzen und Kräuterbuschen geweiht. Die Kerzen werden bei Gewitter angezündet und sollen, wie auch die Kräuterbuschen, die im Haus aufbewahrt werden, vor Blitzschlag und Brand schützen.

Das Weißen der Kräuterbuschen ist ein typisches Beispiel für die Christianisierung heidnischer Bräuche: Anstatt sie zu verbieten, integrierte man sie in das kirchliche Leben und deutete sie um. Die Kräuterbuschen hatten ursprünglich magische Funktionen.

Folgende Pflanzen sind typisch für die Kräuterbuschen an Maria Himmelfahrt: Basilikum, Kamille, Kapuzinerkresse, Liebstöckl, Pfefferminze, Rosmarin und Zitronenmelisse. Das Ernten von Kräutern zu Maria Himmelfahrt hat durchaus einen praktischen Hintergrund: Die meisten Pflanzen haben zu dieser Zeit einen besonders hohen Wirkstoffgehalt.

WERDEN SIE AM 8.8.2008 88?

Eine Aktion von www.seniorenland.com

Das statistische Bundesamt berechnet für das Jahr 2008 rund 60.000 Männer und 180.000 Frauen, die ihr 88. Lebensjahr vollenden. Zusammen sind das 240.000 Personen. Die saisonale Geburtenverteilung verläuft nicht linear, sondern verteilt sich übers Jahr in unterschiedlichen Werten. Der August ist mit 9% der Geburten aufs Gesamtjahr gesehen wegen der kalten „Kuschelmonate“ im Winter ein geburtenstarker Monat. Unter der Annahme, dass die Geburten im August gleich verteilt sind, müsste es statistisch rund 720 Personen geben, die am 8.8.2008 stolze 88 Jahre alt werden!

Seniorenland, das Sanitätshaus mit einem umfassenden Sortiment an Seniorenbedarf, hat sich etwas Besonderes für die diesjährigen Jubilare überlegt: Die ersten 8 Geburtstagskinder, die sich bis zum 8.8.2008 dort melden oder gemeldet werden und an diesem Datum stolze 88 Jahre feiern, erhalten einen Einkaufsgutschein im Wert von 888 €.



Anmelden können Sie sich
per E-Mail: info@88jahre.de
oder über die kostenfreie
(aus dem Festnetz der Telekom)
Tel.-Nr: 0800 – 82 66 72 62
oder unter:
www.seniorenland.com

ALTE BAUERNWEISHEITEN

Der Tau tut dem August so not,
wie jedermann das täglich Brot.

Fängt der August mit Donnern an,
er's bis zum End' nicht lassen kann.

Dem August sind Donner nicht Schande,
sie nutzen der Luft und dem Lande.

Der August muss Hitze haben,
sonst Obstbaumsegen wird begraben.

Fängt der August mit Hitze an,
bleibt sehr lang die Schlittenbahn.

Im August Wind aus Nord -
jagt unbeständigs Wetter fort.

Im August, beim ersten Regen,
pflegt die Hitze sich zu legen.

Zusammenfassung: Marion Holtorff

**BRIEFMARKEN
und MÜNZEN**
Auktionen
An- und Verkauf

Aix-Phila GmbH
Lothringerstraße 13
52062 Aachen

Telefon: 02 41 - 3 39 95
Fax: 02 41 - 3 39 97
Email: info@aixphila.de
Internet: www.aixphila.de

Aix-Phila
BRIEFMARKEN GMBH
AUKTIONSHAUS

Ansichtskarten aus dem Verlag **ADOLF SCHWEITZER**



Teil 5

Franz Erb

Auf unzähligen Aachener Ansichtskarten finden wir den Vermerk: „Verlag von Adolf Schweitzer, Aachen, Nachdruck verboten“. Fast immer wird außerdem die Nummer der gezeigten Ansicht und oft auch eine Jahreszahl hinzugefügt.

Ab dem Jahr 1897 erscheinen bei Adolf Schweitzer zwei Ansichtskarten-Serien: Eine zeigt Reproduktionen von Gemälden mit Aachener Motiven. Der Aachener Kunstmaler Peter Bücken, ein Freund des Hauses, stellte dafür eine Reihe seiner Werke zur Verfügung, weitere Bilder stammten von Caspar Scheuren. Die Serie umfasst mindestens 16 verschiedene Motive. Die Bilder wurden fotografiert, als Lichtdrucke in einer Druckerei auf Postkarten gedruckt und im Laden von Mitarbeiterinnen von Hand koloriert. Die zweite Serie zeigt Motive aus dem „Aachener Wald“: Lichtdrucke in Lilabrauntönen oder auch in Grün.



Irgendwann kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit Franz Graßhoff-Müller, einem Gewerbeschullehrer und begeisterten Fotografen. Ihm verdanken wir prächtige Ansichten aus vielen Teilen der Stadt. Dabei fungierte Adolf Schweitzer selbst - unverkennbar mit Melone oder Strohhut und Spazierstock - häufig als Statist. Und sonntags zog die ganze Familie mit hinaus in den Wald, damit

der Fotograf möglichst lebendige Bilder von interessanten Motiven machen konnte. Vielfach wurden diese als Lichtdruck vervielfältigten Fotos handkoloriert.

Die Firma Adolf Schweitzer florierte um 1900 prächtig, so dass neben dem Hauptgeschäft in der Adalbertstraße bald eine Filiale am Kapuzinergraben eröffnet werden konnte. Auch andere Händler vertrieben die von Hause Schweitzer produzierten Karten - natürlich ohne den üblichen Firmenzudruck. Aus „Adolf Schweitzer“ wurde dann „Helvetia“, die hinzugefügte Bildnummer blieb die gleiche.



Etwa 1907 übernahm der Bruder Ferdinand Schweitzer das Filialgeschäft am Kapuzinergraben. Fortan begann dieser ebenfalls eine umfangreiche Ansichtskartenproduktion. Auch diese Karten wurden nummeriert und mit dem Firmennamen „Ferdinand Schweitzer“ versehen.



Holzgraben mit dem Hotel Monopol



Familie A. Schweizer beim Forsthaus Schöthal



Fischmarkt.
Nach einem
Gemälde
von
P. Bücken



Straßenbahn bei der Waldschänke



Waldschänke. Lichtdruck, koloriert



Alexanderstraße mit Hotmannspief



An den Zyklopensteinen



AUTOMOBILE AUS AACHEN

Aachen war Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur für Nadeln, Tuche und Printen bekannt. Was heute nur noch wenige wissen: Hier wurden auch Automobile gebaut!

Zwischen 1900 und 1928 gab es in der Stadt acht verschiedene Automobilfirmen, die Motoren und Autos mit einem großen Angebot an verschiedenen Typen gefertigt haben. Es waren dies die Firmen Cudell, Fafnir, Scheibler, Mannesmann-Mulag, Büssing sowie Goossens und Lochner. Einige davon waren recht klein und kamen über wenige Fahrzeuge im Monat nicht hinaus. Zusammen hatten sie jedoch eine gewisse Bedeutung für den Automobilbau in diesem Zeitraum.

Auch bei der „Aachener Stahlwarenfabrik – Fafnirwerke AG“ hatte alles mit der Produktion von Nadeln und Fahrradspeichen begonnen, und zwar in der Roonstraße 3. Dort wurde es bald zu eng, und die Firma zog 1897 in die neu erbauten Fabrikationsräume an der Jülicher Straße mit den heutigen Hausnummern 342-352.

Auf der Suche nach neuen Produkten traf das Werk auf die neue Kraftmaschine: den Benzin-, Gas- und Öl- (bzw. Petroleum-) Motor. Der Markenname „Fafnir“ der



zunächst für den Einbau in Motorräder konzipierten Antriebsaggregate sollte an die Kraft und Ausdauer des Fabeltieres aus der Nibelungensage anknüpfen. Der Bau der kleinen, leistungsfähigen Verbrennungsmotoren florierte. Die Motoren fanden rasch ihren weit gestreuten Einsatz im Gewerbe, in der Landwirtschaft und im Schiffbau. Hoher technischer Standard und ausgezeichnete Qualität sorgten für internationale Verbreitung.

Durch den stetigen Aufschwung beflügelt, machte sich die Firma 1908 an die Gesamtproduktion eines Automobiltypen unter dem Firmen- und Markennamen „Fafnir“. Dabei profitierte sie vom guten Ruf ihrer seit mehreren Jahren im In- und Ausland laufenden stationären und mobilen Verbrennungskraftmaschinen.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die große und lang anhaltende Blüte des Deutschen Reichs von 1880 – 1914 begünstigte den Aufschwung der deutschen, europäischen und amerikanischen Automobilindustrie. Die deutschen Motorfahrzeuge setzten sich rasch im internationalen Wettbewerb durch. Das galt auch für die Fafnir-Werke in Aachen, die bis zum Jahr 1926 bis zu 800 Mitarbeiter, darunter zwischen 300 und 400 in der Automobilfertigung, beschäftigte. 1925 wurde mit 120 Fahrzeugen im Monat der Höchststand der Produktion erreicht.

Die Fahrzeuge waren in erster Linie für Kaufleute, Fabrikanten, Diplomaten usw. gedacht. In den Verkaufslisten finden sich unter den frühen Käufern auch viele Ärzte. Der erste Automobilbesitzer war der Fabrikant Lynen aus Stolberg. Die meisten Fahrzeuge wurden unter Vermittlung eines „Chauffeurs“ (= Heizer!) abgesetzt. Es gab aber auch schon Fahrzeuge, die so ausgelegt waren, dass der „Herrenfahrer“ sich möglichst wenig verschmutzte oder gar mit Öl beschmierte, wenn er das Fahrzeug startete, Pannen zu beheben waren oder gar leichte Reparaturen unterwegs anfielen.

Von 1911–1914 wurde der „Fafnir 384“ hergestellt (die Fotos zeigen den Typ 372, Baujahr 1911), dem weitere Typen folgten, die jeweils dem neuesten



Das frühere Fafnir-Werksgelände an der Jülicher Straße

Bild: Josef Römer

Stand der Technik entsprachen und zum Besten gehörten, was der deutsche Markt anbot. Die Aachener hielten mit den Produkten der großen Hersteller Benz, Mercedes (Daimler), Opel usw. mit. Ihre Fahrzeuge erfreuten sich im In- und Ausland wegen ihrer soliden Ausführung und sprichwörtlicher Zuverlässigkeit großer Beliebtheit.

DER NIEDERGANG

Trotz dieses Erfolgs kam der wirtschaftliche Aufschwung des Werks 1925 jäh zum Stillstand. Wenig später erfolgte der Zusammenbruch. Dies hatte mehrere Gründe: Zum einen setzten die Siegermächte des Ersten Weltkriegs gegen das Deutsche Reich immer neue wirtschaftliche Forderungen und Zwangsmaßnahmen durch, weshalb selbst

Überfluss errichtete Ford sein Werk in Köln. Die Kapitaldecke der kleinen deutschen Automobilhersteller war zur Abwehr der amerikanischen Verkaufsoffensive viel zu dünn. Fafnir und die übrigen Aachener Automobilproduzenten überlebten das Ende der zwanziger Jahre nicht. Auch interne Gründe des Fafnir-Werkes trugen zu seinem Ende bei. Die Firmenleitung hatte sich im großen Aufschwung nach dem Weltkrieg auch zum Bau von Rennwagen, ja sogar zum Aufbau eines Rennstalls mitreißen lassen. Die Entwicklung, der Bau und die Unterhaltung dieser Abteilung verschlang immer mehr der knappen Eigenmittel der Firma. Der Konkurs war unabwendbar.

Im Rahmen des Konkursverfahrens erwarb die Reifenfabrik Englebert (später Uniroyal, heute Continental) das Betriebsgelände und fertigte dort bis zum Umzug in die heutigen Produktionsstätten in Aachen-Rothe Erde Autoreifen. 1978 wurde in den Gebäuden die FEV Motorentechnik GmbH gegründet, ein Entwicklungsdienstleister der Automobilindustrie mit vielen Beschäftigten an mehreren Standorten in der Region Aachen. Wenn in Aachen auch keine Autos mehr gebaut werden, geforscht und entwickelt wird hier nach wie vor rund um das Automobil.



große deutsche Produzenten wie Opel (ging an den amerikanischen Konzern General Motors) in Schwierigkeiten gerieten. Benz und Daimler entgingen nur durch Fusion dem Untergang. Zu allem

Josef Römer

Fotos vom Automobil
„Fafnir“: Rolf Purpar



WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

Günther Schnuer: Der Automobilbau in Aachen 1896-1928. Ein Beitrag zur Technik- und Industriegeschichte der Aachener Region, Edition Euregio, Verlag Meyer&Meyer, Aachen 1990.

ISBN 3-89124-082-1

Michael Käding: Fafnir-Werke Aachener Stahlwarenfabrik. In: „Made in Aachen.“ Beiträge zur regionalen Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 1, Aachen 2000, S.17-26.

<http://de.Wikipedia.org/wiki/Fafnir>

Aktiv gegen Demenz



Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass geistig und körperlich rege Menschen seltener an Demenz erkranken. Entsprechende Aktivitäten beeinflussen daher vermutlich die Struktur und Funktion des Gehirns. Physiotherapeutische Behandlungen können viel dazu beitragen, einen Demenzkranken zu aktivieren und sein Verhalten und Erleben positiv zu beeinflussen.

Praxis für
Physio-Therapie
im City-Center
Entspannung & Massage

Praxis für Physio-Therapie

Zahlreiche Beschwerden können zur Beeinträchtigung Ihres körperlichen und dadurch auch Ihres seelischen Befindens führen. Durch physiotherapeutische Maßnahmen lassen sich viele dieser Beeinträchtigungen lindern oder sogar beheben. Nehmen Sie Kontakt zu uns auf! In unserer Praxis für Physio-Therapie stehen die Beratung, die Vorbeugung und die Therapie unserer Patienten im Vordergrund. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Unser Therapie-Angebot umfasst:

- Krankengymnastik
auch auf neurologischer Basis
- Cranio Sacral Osteopathie
- Viszerale Osteopathie
- Kiefergelenks- Therapie (CMD)
- PNF
- Blasen- und Beckenbodentraining
- Therapie nach Mc Kenzie
bei Bandscheibenvorfällen
- Prävention
Entspannung und Stressbewältigung
Blasen und Beckenboden
Wirbelsäulengymnastik & Co.
- Wohlfühl- und Klassische Massage
- Reflexzonenbehandlung
- Manuelle Lymphdrainage
- Kälte- und Wärmetherapie
Fango, Heißluft, Heiße Rolle

Alle Angebote sind auch als Hausbesuch möglich. Fragen Sie nach!

Brigitte Kotzorek
Diplomphysiotherapeutin (NL) (B.c.)
Alexianergraben 9
52064 Aachen
Fon/Fax 0241 - 2 79 56
physiotherapie-aachen@gmx.de



Leistungen der Pflegeversicherung im Überblick

Leistungen der Pflegeversicherung gibt es nur auf Antrag. Bevor die Pflegekasse zahlt, wird sie prüfen, ob und in welchem Umfang Leistungen überhaupt notwendig und zweckmäßig sind. In welcher Höhe die Kasse Kosten übernimmt, hängt dabei von der Pflegestufe des Antragstellers ab. Lehnt sie den Antrag ab, muss sie das begründen. Achtung: Anträge müssen rechtzeitig gestellt werden, denn Leistungen werden erst ab dem Tag gezahlt, an dem der Antrag bei der Pflegekasse eingeht.



WELCHE LEISTUNG WIRD VON DEN PFLEGESACHLEISTUNGEN IN WELCHER HÖHE ÜBERNOMMEN?

Pflegesachleistung: Wenn ein Pflegebedürftiger zu Hause durch einen ambulanten Pflegedienst gepflegt wird. Die Kasse zahlt bei Pflegestufe I: 420 €; Pflegestufe II: 980 €; Pflegestufe III: 1.470 €, Härtefall: 1.918 €. Als Härtefall bezeichnet werden Schwerstpflegebedürftige der Pflegestufe III, deren Pflegebedarf so außergewöhnlich hoch ist, dass er über das übliche Maß dieser Pflegestufe hinausgeht. Dabei spricht man auch von Pflegestufe IV. Die Hürden für eine Anerkennung als „Härtefall“ liegen sehr hoch. So weist die Statistik nicht einmal 1% der Schwerstpflegebedürftigen als anerkannte Härtefälle aus. Die Krankenkasse rechnet direkt mit dem Pflegedienst ab.

PFLEGEGELD: Wenn ehrenamtliche Pfleger die häusliche Pflege übernehmen. Das können zum Beispiel Familienangehörige oder Nachbarn sein. Die Kasse zahlt bei Pflegestufe I: 215 €; Pflegestufe II: 420 €; Pflegestufe III: 675 €. Das Pflegegeld erhält der Pflegebedürftige, nicht die Pflegekraft!

KOMBINATIONSLAISTUNGEN:

Pflegesachleistungen und Pflegegeld können auch kombiniert werden. Dabei werden Anteile der nicht verbrauchten Pflegesachleistung auf das Pflegegeld angerechnet. Beispiel: Ein Pflegebedürftiger (mit Pflegestufe II) hat Anspruch auf Pflegesachleistungen von 980 €. Tatsächlich verbraucht werden aber nur 70%, also eine Summe von 686 €.

Deshalb können 30% vom Pflegegeld ausgezahlt werden, d.h. bei einem Satz von 420 € wären das 126 €.

ERSATZPFLEGE: Wenn ein ehrenamtlicher Pfleger für kurze Zeit ausfällt, und der Pflegebedürftige für diese Zeit ersatzweise von Angehörigen oder anderen Personen betreut wird. Achtung: Leistungen für Angehörige, die ersatzweise die Pflege übernehmen, fallen erheblich geringer aus! Die Kasse zahlt für Angehörige bis zum zweiten Grad (Kinder, Eltern): bei Pflegestufe I: 215 €; Pflegestufe II: 420 €; Pflegestufe III: 675 €. Für andere Pflegenden bei allen Pflegestufen: 1.470 € pro Jahr, für insgesamt maximal 28 Tage.

KURZZEITPFLEGE: Wenn ein Pflegebedürftiger vorübergehend stationär (Pflegeheim) gepflegt wird, z.B. weil pflegende Angehörige Urlaub machen. Die Kasse zahlt für Pflegeleistungen bei allen Pflegestufen 1.470 € pro Jahr für insgesamt maximal 28 Tage.

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE: Wenn ein Pflegebedürftiger auf Dauer in einem Pflegeheim oder einer speziellen Einrichtung gepflegt wird. Die Kasse zahlt für Pflegeleistungen bei Pflegestufe I: 1.023 €; Pflegestufe II: 1.279 €; Pflegestufe III: 1.432 €; Härtefall: 1.688 €.

TAGES-/NACHTPFLEGE: Wenn ein Pflegebedürftiger ergänzend zur häuslichen Pflege noch stationär betreut wird. Die Kasse zahlt für Pflegeleistungen bei Pflegestufe I: 420 €; Pflegestufe II: 980 €; Pflegestufe III: 1.470 €; Härtefall:

1.918 €. Bei der Kombination von Tages- und Nachtpflege mit Pflegegeld und/oder Pflegesachleistungen stehen insgesamt 150% der Leistungen zur Verfügung.

ZUSÄTZLICHE BETREUNGSLEISTUNGEN

Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, beispielsweise Demenzpatienten, erhalten pro Monat maximal 200 € zusätzlich von der Pflegekasse für Betreuungsleistungen erstattet. Voraussetzung ist, dass der Medizinische Dienst (MDK) in seinem Gutachten einen erheblichen Bedarf an Beaufsichtigung und Betreuung, wie bei Demenz, festgestellt hat.

Die 200 € dürfen nur zweckgebunden ausgegeben werden: für spezielle Betreuungsleistungen der Pflegedienste (keine Pflege), für Tages-, Nacht-, und Kurzzeitpflege und für anerkannte so genannte niedrigschwellige Betreuungsleistungen. Die Kassen müssen Listen mit diesen Angeboten aus der Region vorhalten.

Restbeträge können von einem Kalenderhalbjahr auf das folgende übertragen werden.

HILFSMITTEL: Für Pflegehilfsmittel, die für den Verbrauch bestimmt sind, zahlt die Kasse monatlich 31 €. Für technische Hilfsmittel übernimmt sie 90% der Kosten, wobei der Eigenanteil höchstens 25,65 € beträgt. Für eine Wohnumfeldverbesserung zahlt die Kasse bis zu 2.557 € pro Maßnahme.

PFLEGEKURSE: Die Kasse zahlt für externe Kurse durch Pflegedienste, aber auch für Kurse zu Hause.

SOZIALE SICHERUNG VON PFLEGEPERSONEN: Die Pflegekasse übernimmt ergänzende Leistungen, z.B. Rentenversicherung oder Unfallversicherung, für ehrenamtliche Pflegenden, die mindestens 14 Std. pro Woche pflegen.

NEU IST: Wer in einem Betrieb mit mehr als 15 Arbeitnehmern beschäftigt ist, hat einen Anspruch auf Pflegezeit von bis zu sechs Monaten. In der Zeit ist der Arbeitnehmer sozialversichert, bezieht jedoch kein Gehalt. In einer akut auftretenden Pflegesituation kann sich ein Arbeitnehmer ohne Lohnfortzahlung bis zu zehn Tage freistellen lassen. Dies gilt auch für Beschäftigte in kleineren Betrieben.

WER „RÄT“ WO? Unsere Bürgermeister der StädteRegion Aachen



1 Jürgen Linden

Im Jahr 2009 kommt die StädteRegion Aachen. Sie besteht aus der kreisfreien Stadt Aachen, dem Kreis Aachen sowie neun kreisangehörigen Kommunen. Natürlich hat jede Kommune ein „Oberhaupt“.

In Aachen ist Dr. Jürgen Linden Oberbürgermeister und allen bekannt. Ihn unterstützen drei weitere Bürgermeister. In den Städten und Gemeinden des Kreises gibt es jeweils einen Bürgermeister. Ordnen Sie die abgebildeten zwölf Damen und Herren den Städten zu. Sie werden sehen, das ist gar nicht so einfach.



2 Astrid Ströbele



3 Theo Steinröx



4 Ferdi Gatzweiler



5 Christoph von den Driesch



6 Hubert Breuer



7 Manfred Eis



8 Hilde Scheidt



9 Helmut Klein



10 Sabine Verheyen



11 Willi Linkens



12 Rudi Bertram



13 Werner Breuer

- 1 = AACHEN
 ____ = AACHEN
 ____ = AACHEN
 ____ = AACHEN
 ____ = ALSDORF
 ____ = BAESWEILER
 ____ = ESCHWEILER
 ____ = HERZOGENRATH
 ____ = MONSCHAU
 ____ = ROETGEN
 ____ = SIMMERATH
 ____ = STOLBERG
 ____ = WÜRSELEN



Die grüne Oase mitten in Aachen



Hermann-Löns-Allee 3, 52074 Aachen
 Tel.: 0241 / 78 732 • Fax: 0241 / 97 90 845
 Öffnungszeiten: täglich 10:00 bis 22:00 Uhr



WALHEIMER „DORFPOLISS“ BLICKT ZURÜCK

Der 88-jährige Josef Vandenbergh war zehn Jahre lang Polizist in Aachen-Walheim. Er erzählt beredt aus dieser Zeit.



Josef Vandenbergh mit Bundespräsident Theodor Heuss 1954 auf dem Reitturnier in der Aachener Soers

„Meine erste Dienstkleidung bestand aus einem dunkelblauen Zivilanzug mit weißer Armbinde und dem Aufdruck ‚POLICE‘. Dazu kam als Kopfbedeckung

ein Tschako. Später erhielt ich eine dunkelblaue Uniform mit Gamaschen. Zur weiteren Ausrüstung gehörten eine Pistole und ein Schlagstock.

Die Gemeinde Walheim umfasste ein flächenmäßig großes Gebiet. Zum Dienstbereich gehörten die Orte Walheim, Hahn, Friesenrath und Schmithof. Nach den Richtlinien der britischen Besatzungsmacht war in den ländlichen Bezirken für 1000 Einwohner ein Polizist vorgesehen. Zunächst versah ich jedoch den Dienst alleine in der Gemeinde. Erst später kam der frühere Gemeindepolizist August Legutke aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wurde zur Verstärkung wieder eingestellt. Seitdem verrichteten wir den Dienst zu zweit.

Unser Dienstzimmer befand sich in einem regierungseigenen Haus in der Dorfstraße (der heutigen Albert-Einstein-Straße, Haus Nr. 80), in dem zwei Mietparteien wohnten. Es war nur notdürftig ausgestattet. Als Fernsprecher diente ein altes Feldtelefon. Ein kleiner Kanonenofen, der im Winter mit Holz oder Briketts beheizt wurde, erwärmte den spärlich möblierten Raum. Eine Verwahrzelle war nicht vorhanden.

Alle Dienst- und Streifengänge wurden zu Fuß oder mit einem meist reparaturbedürftigen Fahrrad erledigt. Für jede Reparatur musste eine unbürokratische Lösung gesucht werden, da der Dienstweg viel zu lange gedauert hätte. Erst nach vielen Jahren wurde uns ein Motorrad zur Verfügung gestellt.

Der normale Dienst war von 8-17 Uhr festgesetzt. Als Dorfpolizist war man jedoch für die Bevölkerung rund um die Uhr ansprechbar. Mehrmals in der Woche wurden zeitlich versetzt, auch nachts, in allen Ortschaften Streifen durchgeführt. Meine Wohnung in der Prämienstraße, mitten im Ort, war den Leuten bekannt und meistens auch schneller erreichbar. Da keine Schelle am Haus vorhanden war, warf man einfach kleine Steinchen gegen das Fenster im ersten Stock und schon war der ‚Poliss‘ zur Stelle. Einfacher ging es wirklich nicht - wenn auch die ganze Familie dadurch aufgeweckt wurde! Oftmals folgten der aufgeregten Mitteilung: ‚Wachtmeister, Ihr müsst mal kommen, es ist was passiert!‘ der Hinweis auf schwere Verkehrsunfälle und andere Ereignisse. Da hieß es: Uniform anziehen und raus.“

So erinnert sich Vandenbergh auch an Unfälle auf der Bundesstraße 258 mit Schwerverletzten und Toten: „Dann gehörte es zu meinen Pflichten, die Angehörigen in meinem Dienstbereich aufzusuchen und zu benachrichtigen. Das war immer schrecklich. Es war umso schwerer, als man durch den täglichen Dienst, bei den Rundgängen zu Fuß oder per Fahrrad, jedes Haus und jede Familie kannte.“

Neben den allgemeinen schutzpolizeilichen Aufgaben mussten auch kriminalpolizeiliche Delikte bearbeitet werden. Und oftmals war der Polizeibeamte vor Ort Ansprechpartner in sonstigen behördlichen und privaten Angelegenheiten. Wie an Pfarrer, Bürgermeister, Gemeindevorsteher und Lehrer wandten sich viele Bewohner mit ihren Sorgen und Nöten an den ihnen vertrauten ‚Schupo‘.

Wer ist er?

Josef Vandenbergh wurde 1919 in Aachen-Forst geboren, ist seit 1943 verheiratet und hat drei Kinder, vier Enkel und vier Urenkel. Nach dem Fortgang aus Walheim im Jahr 1956 kam er ins Polizeipräsidium, besetzte dort u.a. die Pressestelle und machte in den letzten 20 Jahren Dienst im Jugendschutz bei der Kriminalpolizei Aachen.

Er war seit frühester Jugend dem Sport, vor allem dem Handball, verbunden. Im Polzeisportverein Aachen 1922 e.V. übernahm er nach Beendigung des aktiven Polizeidienstes verschiedene Ämter. Als langjähriger Vereinsjugendwart führte er viele Jugenderholungsmaßnahmen durch. Im Stadtportbund Aachen war ihm für einige Jahre die Leitung der Sportjugend anvertraut. Als sachkundiger Bürger saß er eine Legislaturperiode im Rat der Stadt Aachen und auch in der Disziplinarkammer des Landes NRW in Düsseldorf. Er hält sich heute noch fit und leitet in seinem Verein die Gruppe „Sport mit Älteren“.

„Dann wurde des Öfteren meine Küche zum Sprechzimmer und meine Frau ebenfalls zur Vertrauensperson“, erzählt Vandenbergh weiter, und ihm



Josef Vandenbergh 2008 beim Betrachten alter Fotos

fällt eine Begebenheit ein, über die er noch heute lachen muss und die natürlich zum Dorfgespräch wurde.

„Es war die Zeit des Schmuggels. Von meiner Wohnung aus konnten meine

Frau, unsere Kinder und ich auf den Walheimer Bahnhof schauen. Hier trafen allmorgendlich Schmuggler jeglichen Alters mit dem Zug von Stolberg her ein und begaben sich zu Fuß über die nahe Grenze nach Belgien. Die Rückkehr mit dem Schmuggelgut erfolgte zeitlich und örtlich unterschiedlich. So geschah es, dass eines Abends, ich war bereit zum nächtlichen Streifengang, plötzlich meine Küchentür, hinter der ich uniformiert stand, aufgerissen und von innen schnell zuge drückt wurde. Ein eingedrungener Schmuggler mit Kaffeesack, der mich jetzt erst erblickte, erschrak dermaßen, dass er nur noch den Spruch des Götz von Berlichingen lauthals ausrufen konnte: ‚L. m. a. Quadrat – jetzt hant se mich doch noch kreäje!‘ (– jetzt haben sie mich doch noch bekommen!)

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten und Beschlagnahme des Kaffeesacks wurde der ungebetene Besucher entlassen. Vorausgegangen war, dass Zollbeamte den Schmuggler bis zu unserem Haus verfolgt hatten, aber meine Wohnung nicht betraten. Als ich dann meinen Streifengang antrat, traf ich die Zöllner und sagte ihnen: ‚Holt euch den Kaffeesack bei meiner Frau in der Küche ab!‘ Die Folge war allgemeines Gelächter. Zu Lachen gab es aber nichts, wenn jemand an der

Grenze erschossen wurde. Auch das gab es, und die Bevölkerung war dann sehr aufgebracht.“

Der rüstige Pensionär erzählt lieber von schönen Dingen: „Eines Tages sprach mich der Walheimer Pastor an und bat um eine Gefälligkeit: Als Nikolaus sollte ich ihn im Kindergarten vertreten. Gesagt, getan: Ich erhielt Bischofsgewand, Mitra und Stab und machte meine Sache wohl so gut, dass ich nun Jahr für Jahr den Nikolaus darstellen musste. Dies weitete sich auf das Walheimer Altenheim und die örtlichen Schulen aus, wobei ich den Kindern gleichzeitig Verkehrsunterricht erteilte.“

Diese Begebenheiten zeigen, dass der Dorfpolizist zum damaligen Dorfleben gehörte und einer zum „Anfassen“ war. Der Verfasser dieses Artikels vernimmt das Bedauern in der Stimme des Erzählers, wenn dieser über die heutige, anonyme und technisierte Polizeiorganisation ins Grübeln kommt.



Josef Römer

Günstiger am Start!

farma-plus bietet DISCOUNT-PREISE!
99 % unseres rezeptfreien Sortiments liegt unter dem empfohlenen Verkaufspreis des Herstellers!



Medikamente bis zu 50% preiswerter**!

farma-plus APOTHEKE
... günstig ist hier!**

Wirteltorplatz 9 | 52349 Düren
Tel.: 02421/40 78 30 | info@farma-plus-dueren.de

Blondelstraße 18 | 52062 Aachen
Tel.: 0241/9 00 60 33 | info@farma-plus-aachen.de

100 ml = 21,33 €

Anwendungsgebiete:
Allerg. Rhinitis.

Wirkstoff:
Natriumcromoglicat



50%
gespart!

>>> 3,20 €

Cromo-ratiopharm Nasenspray
15 ml · UVP 6,40 € *



100 ml = 22,38 €

27%
gespart!

>>> 8,95 €

KORODIN Herz-Kreislauf-Tropfen
40 ml · UVP 12,35 € *

Anwendungsgebiete: Veget.-funkt. Herz- u. Kreislaufstörungen. Hypotone u. orthostatische Kreislaufregulationsstörungen. Zur unterstützenden Behandl. bei nachlassender Leistungsfähigkeit des Herzens entsprechend Stadium II nach NYHA.
Warnhinweis: Enthält Ethanol! (60 Vol.-%)



Top
gespart!

>>> 14,95 €

Granufink Prosta
60 Kapseln



25%
gespart!

>>> 69,95 €

Tebonin intens 120 mg
120 Tabletten · UVP 94,45 € *

Anwendungsgebiete: Symptom. Behandlg. d. dementiellen Syndroms bei primär degenerat. od. vaskulärer Demenz sowie Mischformen; Leitsymptomatik: Gedächtnis- u. Konzentrationsstör., depressive Verstimmung, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen.
Wirkstoff: Trockenextrakt aus Ginkgo-biloba-Blättern

WEITERE TOP-ANGEBOTE** IN IHRER APOTHEKE!

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

*UVP=Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. **ausgenommen rezeptpflichtige Medikamente.
Gültig bis 31.08.2008. Preise inkl. MwSt. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Irrtümer vorbehalten.



**Er war ein humorvoller Mensch.
Seine Spitzbüßlichkeit brachte
alle zum Lachen.**

Mein Schwiegervater, Johann genannt, starb vor 33 Jahren, fast 93-jährig. Bis zum Schluss hatte er sich seinen Humor bewahrt und galt dadurch als origineller Mensch. Als ich ihn kennen lernte, war er Pensionär. Reichsbahn-überschaffner war er gewesen. In seinem Leben gab es Höhen und Tiefen, die er zu meistern wusste. Insbesondere als Carola, die Mutter meines Mannes, der damals erst fünf Jahre alt war, starb. Johann stand mit vier Kindern, das jüngste drei Jahre alt, alleine da.

Als er wieder heiratete, wusste er die Kinder bei seiner neuen Frau Maria in guter Obhut. Auch sie lernte Johanns Originalität kennen. Später wurde viel über seine Einfälle gelacht und gelästert. Deshalb widmeten mein zukünftiger Mann und ich ihm eine eigene „Bierzeitung“ zu seinem 80. Geburtstag, die mir neulich in die Hände fiel.

Da hatten wir über seine Schandtaten getextet und gezeichnet. Bevor er „Bahnebull“ wurde, machte er eine Schreinerlehre. Zum Hobeln musste er sich auf ein Bänkchen stellen, er war nicht groß. Die anfallenden Holzspäne holte sich damals das Aachener Original „Spiene Jupp“ in einem Sack ab. Eines Tages packte Johann ihm sieben Steine anstelle der Späne in den Sack.

Mit 21 Jahren kam Johann zu Militär und Reichswehr. Dort wirbelte er als

Mein Schwiegervater

Spielman den Knöppel, der regelmäßig sein Knie traf, das dann stark anschwell. Gern trank er ein Wacholderchen, genussvoll rauchte er sein Pfeifchen, sogar im Bett. Seine Schlafanzüge schmückte stets ein Lochmuster-Idyll. Ein Wunder, dass nie mehr passierte, wo er doch liebend gerne heiße Ziegelsteine mit ins Bett nahm, um sich im Winter zu wärmen. Auch zierte er sich öfters mit seinen Socken um den Hals.

Nach seiner Pensionierung widmete er sich seinem Schrebergarten. Immer dabei Mutter Marias Täschchen, drin verborgen ein kleines Fläschchen. Gemüse gab's genug. Ab und zu kochte Johann auch. Dann war manchmal das Essen mit Pfeifenasche gewürzt.



Sparsam war Johann. So bekam er zum Geburtstag einen elektrischen Rasierapparat geschenkt. Leider funktionierte das gute Stück schnell nicht mehr. Auf die Frage des Elektrikers, wer denn das Gerät auf 110 Volt gestellt habe, antwortete Johann: „Ich! Ich wollte doch Strom sparen.“

Ich werde nie den Tag und die Aufregung vergessen, als vom Balkon meiner Schwiegereltern ein Huhn, das dort gehangen hatte, verschwunden war. Die Katze von nebenan konnte es nicht gewesen sein. Keine Überreste zu sehen. Im ganzen Haus ein Riesenspektakel.

Nachbarn verdächtigten sich gegenseitig. Von Angeldiebstählen wurde gesprochen. Meine Schwiegermutter, der das alles peinlich war, ging und kaufte für die bevorstehenden Feiertage ein neues Huhn. Abends wollte ein Familienmitglied etwas in den Mülleimer im Keller werfen und öffnete den Deckel: obenauf lag unversehrt das verschwundene Huhn. Der Mülleimer hatte tagsüber auf dem Balkon gestanden und war abends von meinem Schwiegervater runtergetragen worden.

Gelacht haben wir viel mit meinem Schwiegervater, der sich gut mit meiner Mutter verstand, die ebenfalls ein lebensfrohes Naturell besaß, aber leider zehn Jahre lang krank war. Johann besuchte sie noch an ihrem Krankenbett. Vierzehn Tage danach starb er an einem Schlaganfall. Vierzehn Tage darauf starb meine Mutter. Sie wurde nur 67 Jahre alt. Gott hab sie selig - alle beide!

Text und Bild:

Christine Kluck



Der Rentner

Ein Rentner zu sein,
Hei, das ist doch fein.
Nun gehört mir die Welt,
Leider auch wenig Geld.

Endlich ist es soweit.
Ich habe viel Zeit.
Bin fit noch und jung
Und auch voller Schwung.

Nur der Frau hier im Haus
Geht die Arbeit nicht aus.
Wie vergnügt ich auch bin,
Sie wird nie eine Rentnerin.



Heidi Schönrock

Gedanken vor dem Flug

Da, wenn man der Statistik glaubt, Unfälle auf der Straße selten auf technische Mängel, sondern meistens auf menschliches Versagen zurückzuführen sind, ist es legitim, dass mir solche Gedanken durch den Kopf gehen, und ich die menschliche Unzulänglichkeit auch bei Flugreisen nicht ausschließe. Die neunmalklugen Mitmenschen, die mir meine Bedenken austreiben wollen, führen als Argument ins Feld, dass das Flugzeug das sicherste Verkehrsmittel sei, und auch hier wird wieder auf die Statistik verwiesen.

Mein Verstand nimmt dies auch zur Kenntnis, mein Bauch aber sorgt dafür, dass ich ein ungutes Gefühl habe. Immer wieder. Warum lasse ich mich auch auf so eine Reise ein?

Aus Neugier natürlich. Weil es Gegenden gibt, die ich sehen will, die aber soweit entfernt liegen, dass ein Flug die vernünftigste Lösung ist, um hin zu gelangen. Aber vernünftig bin ich keineswegs: Ich habe Angst.

Es hat schließlich auch schon terroristische Anschläge gegeben, Entführungen, Geiselnahmen. Ich wage gar nicht, weiter zu denken.

Außer mir sind offensichtlich alle anderen Fluggäste guten Mutes. Bin ich denn der einzige Angsthase? Oder der einzige Mensch, der genügend Phantasie hat, um sich ein Schreckensszenario ausdenken? Sind alle anderen Passagiere phantasielose Geschöpfe mit der „Es wird schon gut gehen“-Mentalität oder mit der „Warum soll ausgerechnet heute etwas passieren“-Gleichgültigkeit?

Ich nehme die Schachtel mit den Anti-depressiva-Pillen aus der Tasche und studiere den Beipackzettel. Soll ich mit Übelkeit, Schwindelanfällen, Sehstörungen vorliebnehmen, nur weil ich mich an das Fliegen, das für viele Menschen zum täglichen Brot gehört, einfach nicht gewöhnen kann? Andererseits weiß ich, dass schon der Anblick der Stewardess mit der Atemschutzmaske mich zum Zittern bringt. Und dann werde ich wieder voller



Anspannung auf die Motorengeräusche achten. Werden sie lauter, leiser, oder gar stockend? Fällt vielleicht ein Motor aus oder ist da evtl. ein Notsignal zu hören?

Ich schlucke eine zweite Anti-Angst-Pille. Wunderbar, dass es die kleinen Glücksbringer gibt. Allmählich merke ich, dass mir alles egal ist. Was soll schon passieren? Der Pilot hat bestimmt keinen Zoff mit seiner Frau, er hat keine neue Geliebte, er ist vollkommen ausgeschlafen und wird uns heil ans Ziel bringen.

Gemessen am weltweit sehr hohen, kontinuierlich zunehmenden Flugaufkommen und einer Transportleistung allein im Passagierbereich von mehr als 2 Milliarden Menschen pro Jahr sind Flugzeugabstürze im Bereich der zivilen Luftfahrt äußerst seltene Ereignisse. Dies wird objektiv durch den JACDEC-Index gemessen. Hingegen wurden im gesamten Jahr 2005 in Deutschland im Straßenverkehr 5.361 Verkehrsteilnehmer getötet und 433.443 verletzt. Trotzdem sitzt jeder zweite Fluggast mit Angstgefühlen im Flugzeug. Um diesem Personenkreis die Angst zu nehmen, gibt es psychologisch geleitete Seminare, die 1 bis 2 Tage dauern und in kleinen Gruppen von 6 bis 12 Teilnehmern durchgeführt werden. Nähere Informationen findet man im Internet z.B. unter www.flugangst-service.de.

Ich lasse mich ergeben in die Polster sinken und schließe die Augen. Jetzt kann ich doch nichts mehr beeinflussen, ich fühle mich ausgeliefert: an den Piloten und seine Co-Piloten. Was ist, wenn der Pilot schlecht geschlafen hat? Wenn er Zoff mit seiner Frau oder Geliebten hatte? Oder wenn er im Gegenteil mittendrin in einer herrlichen Romanze steckt und seine Gedanken ausschließlich um die geliebte Frau kreisen?



RANA

ZUR ENTLASTUNG

PFLEGENDER ANGEHÖRIGER

Anerkannt gem. § 45b Abs. 1 SGB XI

*Wir fangen da an,
wo der Pflegedienst aufhört!*

WIR SIND FÜR SIE TÄTIG IN
STADT UND KREIS AACHEN

Unsere Leistungen im Detail...

- 🕒 Kostenloser Beratungsbesuch
- 🕒 Informationen über weitere Hilfen
- 🕒 Qualifizierter Betreuungsdienst für Kranke und behinderte Menschen
- 🕒 Fachkundige Betreuung von Alzheimer-Patienten
- 🕒 Hauswirtschaftliche Versorgung
- 🕒 Organisation von Nachtwachen
- 🕒 Verhinderungspflege
- 🕒 Familienpflege
- 🕒 Betreuung in unserer anerkannten Tagesgruppe

Karin Rana
Saffenberger Strasse 3a
52134 Herzogenrath

Tel.: 02406 - 66 59 45
Mobil: 0170 - 70 89 738
Fax: 02406 - 66 86 61

Text und Bild von:
Inge Gerdorf





Koordination Rund ums Alter

Am 1. Februar 2008 startete in der Stadt Herzogenrath das Projekt „Koordination rund ums Alter“ in enger Kooperation mit den ROda SENioren „ROSE“.

- Sie oder Ihre Angehörigen haben Fragen rund um das Thema Pflege, Hilfen im häuslichen Umfeld oder Wohnumfeldanpassung?
- Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren, wissen aber nicht wie?
- Sie suchen Gleichgesinnte zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung in Ihrer Nähe?
- Wer rastet, der rostet. Wo finden Sie das passende Sportangebot?
- Wer hilft im Haushalt oder bei Besorgungen, wenn es alleine nicht mehr geht?
- Wo sind Sie gut aufgehoben, wenn Sie zuhause nicht mehr zurecht kommen?
- Sie haben sonstige Anliegen/ Anregungen?

Im Koordinationsbüro „Rund ums Alter“ und in der ehrenamtlichen Senioren-Informations-Börse erhalten Sie und Ihre Angehörigen Informationen rund um die Themen: Wohnen im Alter, Pflege, Freizeitangebote, Ambulante Dienste, Fahrbarer Mittagstisch. Angestoßen wurde dieses Projekt durch den Seniorenbeirat der Stadt Herzogenrath, Senioren ohne Grenzen und sowie das Behindertenforum, welche im Frühjahr



Mirjam Küpper

Michaela Beck

Wir haben ein offenes Ohr !!!

vergangenen Jahres zunächst auf ehrenamtlicher Basis die Senioren-Informations-Börse „ROSE“ (als Abkürzung für ROdaSEnioren) ins Leben riefen. Ziel der Mitglieder der o.g. Organisationen war und ist, gemeinsam Ansprechpartner zu sein für alle Fragen und Wünsche der Seniorinnen und Senioren in Herzogenrath. Nicht zuletzt die gute Resonanz auf dieses Büro hat die Verwaltung veranlasst, im Februar diesen Jahres das Koordinationsbüro „Rund ums Alter“ zu eröffnen, welches hauptamtlich besetzt ist.

Begonnen wurde hier mit dem Seniorentelefon, das Mo. - Fr. in der Zeit von 10.30 – 12.00 Uhr unter der Rufnummer 02406-834 44 zu erreichen ist.

Aufgrund der eingegangenen Anrufe und Fragen sowie der Vorsprachen bei der „ROSE“ ist klar, dass das Thema „Pflege“ für ältere Menschen sehr wichtig ist. Daher wird gemeinsam mit ambulanten und stationären Einrichtungen aus Herzogenrath aktuell daran gearbeitet, bestehende

KOORDINATIONSBURO „RUND UMS ALTER“

Michaela Beck, Rathaus,
Zimmer 11 (Erdgeschoss)

Tel.: 02406-834 35

E-Mail:

michaela.beck@herzogenrath.de

Mirjam Küpper, Rathaus,
Zimmer 11 (Erdgeschoss)

Tel.: 02406-834 30

E-Mail:

mirjam.kuepper@herzogenrath.de

Montag: 8.30 – 12.30 Uhr

Dienstag: 8.30 – 12.30 Uhr

und 14.00 – 15.30 Uhr

Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr

Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr

und 14.00 – 15.30 Uhr

Freitag: 8.30– 12.00 Uhr





DIE EHRENAMTLICHE SENIOREN- INFORMATIONEN-BÖRSE „ROSE“

Donnerstag: 10.00 – 12.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 2 (Erdgeschoss)
Tel.: 02406-834 46
E-Mail: RodaSenioren@gmx.de

Angebote zusammenzustellen und transparenter zu machen.

Es soll jedoch auch jenen Rechnung getragen werden, die als „junge Ältere“ oder „Junggebliebene“ mitten im Leben



Jakob Engels
Vorsitzender des
Seniorenbeirates der
Stadt Herzogenrath



Maria Dünwald
Vorsitzende des
Vereins Senioren
ohne Grenzen

stehen. Das oft noch vorherrschende Bild des senilen, leistungsschwachen

Senioren ist zu korrigieren. Die Realität sieht inzwischen oftmals anders aus und es ist an der Zeit, dies auch zu kommunizieren und das moderne Altersbild zu manifestieren. Das größte Kapital der Menschen im dritten Lebensabschnitt ist die ZEIT, hinzu kommen Talente sowie Erfahrungen aller Art, Leistungsbereitschaft und Gestaltungswille. Dies alles gilt es verfügbar zu machen und zu nutzen.

Aus diesem Grund soll ehrenamtliches Engagement gefördert werden. Viele Menschen in Herzogenrath sind bereit, ehrenamtliche Dienste für ihre Mitbürger zu leisten. Andere sind auf solche Hilfe angewiesen, wissen aber nicht, an wen sie sich wenden können.

Im Rahmen einer Ehrenamtsbörse soll hier Abhilfe geschaffen werden.

Melden Sie sich, wenn Sie Zeit und Lust haben, anderen zur Hand zu gehen oder aber, wenn Sie Hilfe benötigen. Wir werden versuchen, die richtigen Kontakte zu knüpfen.

Die Arbeit des Koordinationsbüros „Rund ums Alter“ sowie der Senioren-Informationen-Börse „ROSE“ lebt von Ihren Anliegen, Anregungen und Wünschen. Sie werden entgegengenommen, bearbeitet und ausgewertet. Schließlich soll der Bedarf ermittelt und das Angebot Ihren Bedürfnissen angepasst werden.



Annemarie Clermont-Karow
Fachbereich 1 -Soziales-
Stadtverwaltung
Herzogenrath



MEHRGENERATIONENHAUS

*Ein Haus der
offenen Begegnung*

Im September 2007 öffnete das Mehrgenerationenhaus in der Wilhelmstraße 49/51 in Aachen seine Pforten für Jung und Alt. Es handelt sich hierbei um eine Institution in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), IN VIA Aachen e.V. und der Pfarre St. Adalbert in Zusammenarbeit mit der Grundschule Beeckstraße, dem Montessori-Kinderhaus und der Kita Alfonsstraße. Nicht von ungefähr hat die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt die Patenschaft für dieses Projekt übernommen. Denn: „Voneinander lernen, profitieren und etwas miteinander machen“ lautet unser Ziel“, betont Koordinatorin Birgit Capellmann, die sich bereits seit 25 Jahren im sozialen Bereich engagiert.



Jeden ersten Dienstag im Monat lädt das Haus in Zusammenarbeit mit Frau I. Wallraff zur Seniorengruppe ein. Je nach Wunsch unternehmen die Teilnehmer/innen Ausflüge und Besichtigungen. Beim Seniorentreffen am Montag und Donnerstag wird zu Gripstraining und Sitztanz, aber auch zu gemütlichem Beisammensein bei

Kaffee und Kuchen geladen. Viele weitere Angebote für ältere und jüngere Menschen aus allen Nationen bereichern das Programm des Hauses, wo sich Jung und Alt begegnen, um voneinander zu lernen und miteinander zu agieren.

Als neues Aushängeschild wird ab sofort eine bunte Pferdestatue die Gäste des Mehrgenerationenhauses begrüßen. Ihr Design weist auf das Logo der Institution: ein Puzzle, das das Ineinandergreifen und Miteinander versinnbildlicht.

Ein intaktes Projekt wie das Mehrgenerationenhaus kann allerdings nicht ohne helfende Hände auf Dauer erfolgreich sein. Interessierte sind aufgerufen, ehrenamtlich mitzuwirken und können sich melden bei:

Fr. Capellmann Tel: 0241-400 59 05
Fr. Wiczarkowicz Tel: 0241-609 08 28.

Birgit Küchen

KUNST ALS LEBENSLANGES LERNEN

Die Aachener Künstlerin Annemarie Hoener

In der Sparda-Bank Aachen, Blondelstr. 9, findet zurzeit eine Ausstellung ihrer Gemälde statt. Diese ist - neben der Beteiligung an 8 Gruppenausstellungen - bereits die 14. Einzelpresentation, welche die vitale 87-Jährige Künstlerin bestreitet.



Wann haben Sie Ihre künstlerische Tätigkeit begonnen?

Ich habe während der Zeit meiner Berufstätigkeit meinen Urlaub stundenweise genommen, um an Seminaren teilnehmen zu können.

Haben Sie eine besondere Methode, Ihre Motive auszuwählen?

Hin und wieder wache ich nachts auf und kann nicht schlafen. Dann habe ich sehr viele Ideen. Manchmal denke ich aber auch, wenn ich gerade eine



Annemarie Hoener wurde am 6. März 1921 in Bromberg geboren und zog im Alter von 5 Jahren nach Aachen. Seit ihrer Pensionierung als Mitarbeiterin der RWTH Aachen widmet sie einen Großteil ihrer Freizeit der Kunst. Sie ist Mitglied in der Fördergemeinschaft Junger Kunst (FJK), im Bund Bildender Künstler (BBK) sowie in den Vereinen des Ludwig Forums und des Suermondt-Ludwig-Museums.



Sie verfügen also über eine künstlerische Ausbildung?

1956-1959 besuchte ich Kurse in der Werkkunstschule Aachen bei Bildhauer J. Zeller und war über mehrere Semester Gasthörerin in der Architekturabteilung der RWTH Aachen im Lehrfach Plastik II / Keramik. Es folgten von 1983 bis 2007 Ausbildungen und Kurse bei verschiedensten Künstlern in den Bereichen Malerei, Aktzeichnen, Bildhauerei, Keramik und Fotografie.

Favorisieren Sie bestimmte bildnerische Themen?

Ich favorisiere alle Themen, da es viel zu langweilig wäre, sich nur auf eine Sorte zu konzentrieren.

Ausstellung besuche, dass man einiges anders machen sollte.

Welche künstlerischen Techniken bevorzugen Sie?

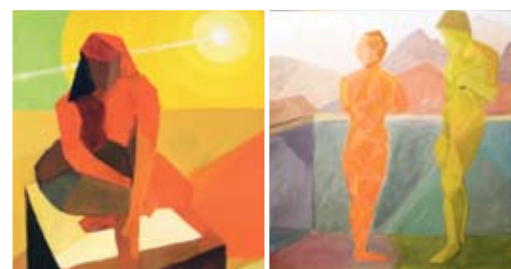
Ich male gerne in Öl, aber auch mit Acryl, Pastell und Tempera. Neuerdings fertige ich auch Silberstiftzeichnungen an, die es schon zu Zeiten der Renaissance gab, allerdings heute nicht mehr gebräuchlich sind. Einen Silberstift benutzt man mittlerweile höchstens zum Vorzeichnen.

Haben Sie - außer der bildenden Kunst - noch weitere künstlerische Interessen?

Mit der Musik fühle ich mich sehr verbunden. Ich habe sogar ein Buch veröffentlicht, nachdem ich den letzten Schüler von Carl Orff kennengelernt hatte. Außerdem interessiere ich mich für Konzert-Gitarren-Musik.

Wie viele Bilder stellen Sie zurzeit in der Aachener Sparda-Bank aus - und wie lange hat man noch Gelegenheit, diese Bilder zu sehen und/oder zu kaufen?

33 Bilder habe ich diesmal ausgestellt. Die Ausstellung ist verlängert worden und läuft noch bis Ende August.

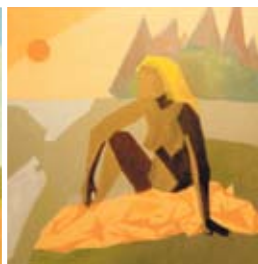


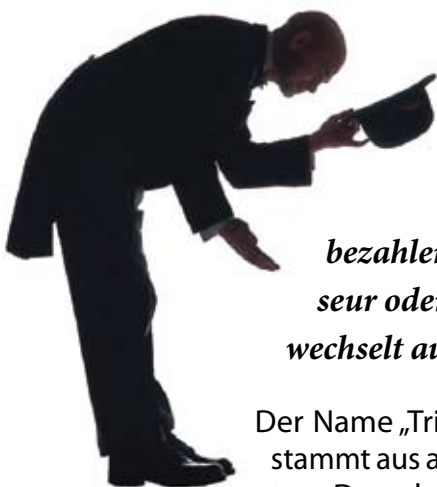
Ist schon eine neue Ausstellung in Aussicht?

Eine Ausstellung an sich noch nicht. Jedoch arbeite ich gerade an einer Aktreihe.

Ich bedanke mich für das Interview und wünsche Ihnen für Ihre künstlerische Tätigkeit weiterhin viel Erfolg.

Birgit Küchen





TRINKGELD

Trinkgeld ist für viele Bürger selbstverständlich. Manche haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie nur den geforderten Rechnungspreis bezahlen. Vor allem in Gaststätten, Hotels, beim Friseur oder Taxifahrer wird aufgerundet, und manchmal wechselt auch ein Schein seinen Besitzer.

Der Name „Trinkgeld“ stammt aus alten Zeiten. Damals trauten die „Herrschaften“ dem niedrigen Personal nichts Besseres zu, als sich für die hingeworfenen Münzen zu betrinken. Ein Rest dieses diskriminierenden Denkens haftet dem Wort „Trinkgeld“ heute noch an. Seine Bedeutung hat sich jedoch grundsätzlich gewandelt.

Laut Duden ist Trinkgeld „eine kleinere Geldsumme, die jemand für eine von ihm erbrachte Leistung zusätzlich zur eigentlichen Rechnungssumme erhält“.

Trinkgeld wird heute im Dienstleistungsgewerbe als Lob oder Dank für gute Leistung betrachtet. Wobei die Frage, was gute Leistung ist, eine Ermessenssache des Kunden bleibt. Eine offensichtlich schlechte Leistung wird der Gast nicht mit einem Trinkgeld belohnen. Zahlt er doch für die Leistung, von der er erwarten kann, dass sie gut ist, schon den Rechnungsbetrag.

Für manche Arbeitnehmer ist Trinkgeld ein wichtiger Bestandteil ihres Einkommens, da die Gehälter z.B. im Dienstleistungsbereich eher niedrig sind. Ludger Bentlage von der Gewerkschaft „Nahrung, Genuss und Gaststätten“ in Aachen: „Trinkgeld ist kein Lohnersatz. Da

dessen Höhe schwankt, kann das Personal nicht damit kalkulieren. Es ist ein Nettobetrag, von dem weder Steuern noch Abgaben für die gesetzliche Sozialversicherung gezahlt werden.“

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die Deutschen beim Trinkgeld eher großzügig sind. Marketingprofessor Claudius Schmitz von der Fachhochschule Gelsenkirchen: „Seitdem es den Euro gibt, wird bei uns zu viel Trinkgeld gezahlt. Manchen ist es peinlich, beim Bezahlen im Restaurant oder Café kleine Cent-Beträge zurückzufordern. Da wird lieber großzügig auf eine glatte Summe aufgerundet, obwohl allen bewusst ist, dass sie zu viel geben.“

Aber was ist eigentlich zu viel? In den USA z.B. ist die Bezahlung von Trinkgeld - „Tip“ genannt - Pflicht, weil das Personal im Wesentlichen davon lebt.

Grundsätzlich muss in Deutschland niemand mehr bezahlen, als es der Rechnungsspreis ausweist. Auf den Getränke- und Speisekarten findet sich oft der Hinweis: „Service inklusiv“. Trotzdem halten es die meisten Bürger für angemessen, Trinkgeld zu geben, vielleicht, um nicht aufzufallen.

Seit der Einführung des Euro ist die

Entscheidung darüber, wie viel Trinkgeld gegeben werden sollte, schwerer geworden. Zahlte der Gast früher z.B. für eine Tasse Kaffee 3 DM, so wurde häufig auf 3,50 Mark aufgerundet. Zahlt der Gast heute 2 Euro, Preiserhöhung inbegriffen, so ist er unsicher, ob eine Auf- rundung auf 2,50 Euro angemessen ist? Fast eine Mark Trinkgeld für eine Tasse Kaffee ist nicht gerade wenig. Fast die Hälfte der Gäste zahlt nach eigenen Angaben mindestens so viel.

Benimmbücher wie z.B. der „Knigge“ oder „Stil und Etikette“ geben Anhaltspunkte dafür, welche Summe angemessen ist:

- In Restaurants sollten 10 % der Rechnungssumme als Trinkgeld gegeben werden.
- Die Toilettenfrau erhält, wenn die Anlagen sauber sind, 20 bis 30 Cent.
- Bei Friseuren und Taxifahrern werden ebenfalls 10 % empfohlen.
- Zeitungszusteller, Briefträger und Müllmänner erhoffen sich zu Weihnachten ein Trinkgeld.
- Im Hotel sollte der Kofferträger pro Gepäckstück 1 € erhalten.
- Zimmermädchen erhalten, wenn das Zimmer ordentlich ist, pro Tag 1 bis 2 €.
- Die Stewardess im Flugzeug bekommt kein Trinkgeld. Die erfahrene Flugbegleiterin wird nicht lange lamentieren, wenn ein Gast unbedingt etwas geben will. Bei der Lufthansa wird dieses Geld für einen wohltätigen Zweck gespendet.
- Bei Schiffskreuzfahrten sollten etwa 10 bis 15 % des Reisepreises als Trinkgeld eingeplant werden.

Peter J. Heuser



Unser Top-Produkt



Emporia Life Plus mit Notruf

Wir haben Zeit für Sie!

- Wir informieren und beraten
- Produkte mit Komfort
- Haushaltsnahe Dienstleistungen
- EDV Schnupperkurse

Der Marktplatz für Best Ager

MARKT ^{plus} 50

Alexanderstr. 39

52062 Aachen

Tel: 0241 – 9437 9994

www.markt50plus.de



Nichts lag 1957 näher als eine Städtepartnerschaft zwischen diesen beiden Städten angesichts der vielen Gemeinsamkeiten: einerseits die Stadt der Erhebungen deutscher Könige, andererseits die Stadt der Salbung französischer Monarchen. Beide Orte beherbergen bis zum heutigen Tag wertvolle christliche Reliquien und beide symbolisieren die Einheit des Abendlandes: durch die Taufe Chlodwigs zum einen, durch die Pfalzkapelle Karls des Großen zum anderen.

Im Rahmen der Karlspreisverleihung 2008 an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, bei der der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy die Laudatio im Krönungssaal des Aachener Rathauses hielt, wies Prof. Dr. Armin Heinen, Historiker an der RWTH Aachen, in einem vielbeachteten Vortrag im Deutsch-Französischen Kulturinstitut auf die Besonderheit der Städtepartnerschaft Aachen - Reims hin. Beide Städte wurden in Kriegen zwischen Deutschland und Frankreich zerstört. Nur die jeweiligen Kirchen überragten die Trümmer und mahnten die Überlebenden, das Trennende zu vergessen und das Verbindende zu suchen.

Als das Aachener Bürgertum 1957 Reims die Städtepartnerschaft antrug, reagierte man auf französischer Seite zunächst sehr ablehnend: Noch war den Franzosen nicht einsichtig, dass das „Bollwerk des Westens“ sich zum „Ort des Karlspreises“ gewandelt hatte und demonstrativen Friedenswillen bezeugte.

Am 8. Juli 1962 fanden sich Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatspräsident Charles de Gaulle in der Reimser Kathedrale ein, um die Versöhnung der beiden Völker öffentlich zu besiegeln. Es dauerte weitere fünf Jahre, bis der offizielle Städtepartnerschaftsvertrag am 28. Januar 1967 in Aachen anlässlich des Karlsfestes im feierlichen Rahmen unterzeichnet wurde. Der Aachener Oberbürgermeister Hermann Heusch und der Reimser Bürgermeister Claude Taittinger setzten Unterschrift und Siegel auf den Vertrag.

Der „Verein Partnerschaftskomitee Aachen - Reims e. V.“

Mit Unterstützung des Aachener Oberbürgermeisters Dr. Jürgen Linden wurde 1992 der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Aachen - Reims gegründet. Sein erster Vorsitzender wurde Dr. Karl-Josef Schipperges, dem das Verdienst zukommt, die Grundlagen für eine echte und funktionierende Partnerschaft gelegt zu haben. 1994 übernahm Hubert Gronen, engagierter Lehrer für Französisch und Englisch am Einhard-Gymnasium, und baute die Grundlagen weiter aus. Im Februar 2003 wurde der jetzige Vorsitzende,



Kathedrale von Reims



In der Mitte der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Jürgen Linden, mit den beiden Vorsitzenden der Partnerschaftskomitees Henri Desdouits (2.v.r.) und Dr. Wolf Steinsieck (1.v.l.)

Dr. Wolf Steinsieck, gewählt, um die weiteren Geschicke des Vereins zu bestimmen. Unter seiner Leitung ist die Mitgliederzahl von ca. neunzig auf weit über zweihundert angewachsen.

Der Verein dient dem Zweck, die Beziehungen im kulturellen, schulischen, universitären, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich zwischen den beiden Städten zu vertiefen. Steinsieck, Dozent für französische Kultur- und Literaturwissenschaft an der RWTH Aachen, legt vor allem großen Wert darauf, die Kultur der beiden so unterschiedlichen Völker dem jeweils anderen zu erklären – der einzig gangbare Weg, um die Beziehungen zu vertiefen.

Im Auftrag des Aachener Oberbürgermeisters reiste er im vergangenen Juni mit seinem engeren Vorstand, Rita Johnen und Herbert Stoschek, zum höchsten Feiertag der Reimser Stadtbevölkerung, den Fêtes Johanniques, nach Reims. Dort hat seit den letzten Kommunalwahlen im März 2008 eine neugewählte Bürgermeisterin das Heft in der Hand – Adeline Hazan (Parti socialiste), beste Freundin der Bürgermeisterin von Lille, Martine Aubry, der Tochter von Jacques Delors, der vielen Aachenern als Karlspreisträger wohlbekannt ist. Auch bei wechselnden politischen Führungen, das hat dieser Besuch gezeigt, bleiben die tiefen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten unverändert bestehen. Adeline Hazan hat es mit ihrem Wahlslogan schon angekündigt: Pour un nouveau Reims, soll heißen, Reims soll

mit allem Nachdruck eine expandierende Stadt und Drehscheibe zwischen der Ile-de-France, Deutschland und den Beneluxländern sein und bleiben.

Die bedeutendsten industriellen Wirtschaftszweige sind die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, u.a. die Champagnerproduktion, sowie die Pharmaindustrie und Zuliefererbetriebe für die Automobilindustrie. Einige Branchen, wie die Verpackungsindustrie, haben ihre Ursprünge in der Champagnerherstellung, verfügen heute aber über ein weit aufgefülltes Produktsortiment.

Zum 40-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft im Jahre 2007 schenkte die Stadt Aachen der Stadt Reims vierzig Aachener Rosenstöcke, die im Parc Pierre Schneiter in Anwesenheit von Dr. Jürgen Linden gepflanzt wurden. Die

Stadt Reims schenkte den Aachenern 12 Birnbäume, die, ebenfalls in Anwesenheit des Aachener Oberbürgermeisters, auf einer Wiese in der Haarener Gracht angepflanzt wurden. Birnen dieser Sorte waren seit dem 15. Jahrhundert am französischen Königshof beliebt und wurden seit dem 18. Jahrhundert den Königen nach ihrer Krönung in der Reimser Kathedrale überreicht.

Reims zählt etwas über 200 000 Einwohner, ist Universitätsstadt und bietet neben der eindrucksvollen Kathedrale viele andere Sehenswürdigkeiten, darunter auch die Basilique Saint Remi, in der die heilige Salbe aufbewahrt wurde, die zur Salbung der Könige diente.

Wer sich umfassend über die Partnerschaft der beiden Städte informieren möchte, lese das Buch von Dr. Heinz Malangré, dem ehemaligen Präsidenten



Rathaus von Reims

der IHK Aachen, „Aachen-Reims, Notizen zur Partnerschaft“, Aachen 2004. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Seite des Partnerschaftskomitees: www.aachen-reims.de oder auf der Seite der Stadt Reims unter: www.ville-reims.com.

Text: Christiane Thelen

Bilderquelle: www.aachen-reims.de

„Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Aachen - Naumburg e.V.“ „Kaiser Karl und sein Gefolge“ bei den „Hussiten“ in Naumburg/Saale Die Erneuerung des Partnerschaftsvertrages zwischen Naumburg und Aachen nach 20 Jahren



„Kaiser Karl und sein Gefolge“
im Festzug mit der „Oecher Penn“



„Pennoffizier“ und
„Einhard“, 2 Vertreter
der Aachener Gruppe



Uta und Ekkehard,
Stifterfiguren am
Naumburger Dom



Oberbürgermeister Dr. Linden (rechts) und
György Konrád (links) beim „Bad in der Menge“

Am letzten Wochenende im Juni eines jeden Jahres feiert die Stadt Naumburg das Hussiten-Kirschfest. Nach einer Legende haben im Jahr 1432 unschuldige Kinder den Anführer der Hussiten milde gestimmt und dadurch die Stadt Naumburg vor der Zerstörung gerettet. Das Bürgerkomitee Aachen - Naumburg e.V. nahm das Jubiläum 20 Jahre Städtepartnerschaft Aachen - Naumburg zum Anlass, den Oberbürgermeister zur Vertragserneuerung als „Kaiser Karl und sein Gefolge“ zu begleiten.

Es waren 3 Tage, gefüllt mit Terminen: freitags mit einer Lesung des Karlspreis-trägers von 2001, Herrn György Konrád,

der sich anschließend ins „Goldene Buch“ der Stadt Naumburg eintrug.

Der Samstag war der Tag des großen Festumzugs: Das Bürgerkomitee Aachen - Naumburg e.V. ging als 18. von 38 Gruppen, gefolgt von der „Oecher



„Kaiser Karl und sein Gefolge“

Penn“, als „Kaiser Karl und sein Gefolge“ durch die Stadt. Der Oberbürgermeister von Naumburg, Bernward Küper dankte beim „Klingeressen“ Dr. J. Linden und der Aachener Delegation für den Besuch und die langjährige Freundschaft.

Am Sonntagmorgen folgte die feierliche Unterzeichnung des neu gefassten Partnerschaftsvertrages durch die beiden Stadtoberhäupter. Alle Beteiligten freuen sich auf den Gegenbesuch der Naumburger und ein gesundes Wiedersehen zum Aachener September Special 2008.

Text: Radosveta Christova

Bilder: Edgar E. Jansen

Zeugnisse der Aachener Geschichte



Gerhard Bücken sammelt leidenschaftlich Stücke aus der Aachener Vergangenheit, sogenannte „Aquensien“. Seine Sammlung umfasst mehr als 1000 Teile; zu ihr gehört sogar eine Münze von Ludwig dem Frommen aus dem Jahr 840.

Herr Bücken, wann fing Ihre Leidenschaft an?

Angefangen hat alles zu Beginn der 60er Jahre, als ich dem Aachener Geschichtsverein beigetreten bin. Eigentlich hat mich Geschichte immer sehr interessiert und schließlich hat sich alles peu à peu entwickelt.

Was genau beinhaltet Ihre Sammlung?

Zu ihr gehören wertvolle Bücher, Kunstblätter, Gemälde, Münzen, und vieles mehr. Ich habe eine ganze Reihe Bücher über Künstler wie Rethel, Couven und die Kölner Malerschule, über historische Persönlichkeiten sowie über die Aachener Geschichte,



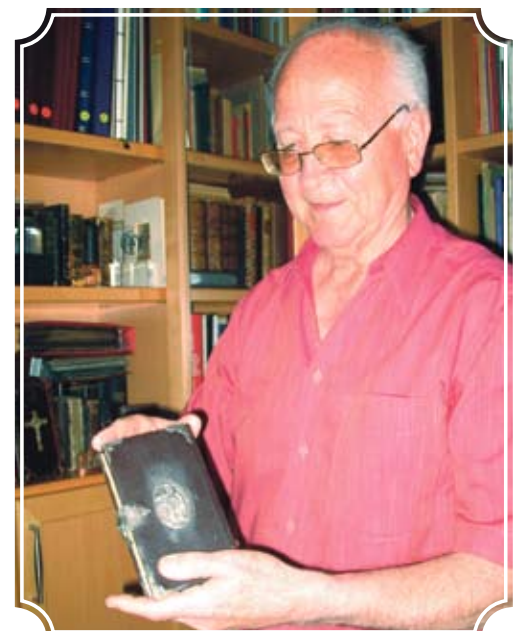
wie z.B. Werke über Karl den Großen, das Bistum, den Aachener Dom, Kirchen in Aachen, den Karlsverein, das Rathaus und etwas über die Aachener Mundart. Außerdem befinden sich alte Hotel-Visitenkarten, Visitenkarten von Alt-Aachener Geschäften, Rechnungen aus dem 14. Jh. und einige Aachener Gemälde in meiner Sammlung.

Haben Sie Lieblingsstücke, an denen Ihr Herz besonders hängt?

Die handschriftliche Karlsmesse, ein Pergament von 1470, und ein Faksimile, eine wissenschaftliche Arbeit aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts.

Was gehört noch zu den Kernstücken Ihrer Sammlung?

Eine ganz besondere Rarität ist eine Münze von Ludwig dem Frommen. Außerdem sind noch folgende Werke zu nennen: „Erste gedruckte Stadtgeschichte“ von Petri a Beeck (1620), „Abtei Sabuleti und Abtei Valldien“ von



Wer ist er?

Der gebürtige Würselener Gerhard Bücken, Jahrgang 1934, zog 1960 mit seiner Frau Gisela nach Aachen.

Seitdem liegen ihm besonders die Geschichte und Kultur Aachens am Herzen.

Deshalb engagiert sich der ehemalige städtische Amtsinspektor ehrenamtlich im Ehrendienst des Aachener Doms sowie im Aktionskreis Aachener Dom.



Sie hatten sogar eine größere und mehrere kleinere Ausstellungen.

1638 „Aachener Chronik“ (1643) sowie ein Rathausbuch, welches nur zu besonderen Anlässen verschenkt wurde.

werden, eingewickelt waren, Spitzenstanztücher, Porzellandruck, Bilder aus Gelatine usw.



Zu meiner Sammlung gehören natürlich auch kleinere Sachen: Ein Andenkenblatt mit vier Seidenstücken, Karten mit Stücken von Tüchern, in denen die Heiligtümer, welche alle sieben Jahre in Aachen bei der Heiligtumsfahrt ausgestellt

Woher beziehen Sie Ihre Antiquitäten?

Von Händlern und Antiquariaten aus ganz Deutschland. In seltenen Fällen auch aus Auktionen.

In der Ausstellung „Krönungen in Aachen“ zur Heiligtumsfahrt 2007 in der Sparkasse Aachen habe ich 180 Exponate in 10 Vitrinen und an 20 Stellwänden ausgestellt. Das war meine bedeutendste Ausstellung, in die ich sehr viel Arbeit und Energie gesteckt habe. Dort habe ich unter anderem ein Pergament von 1470, Aachener Pilgerzeichen und 3 Aachener Dombau-Lotterie-Scheine gezeigt. Ansonsten leihe ich dem Museum Burg Frankenberg hin und wieder einige Stücke aus.

Vielen Dank für das Interview. Mögen Sie in Zukunft noch viele Stücke für Ihre Sammlung erwerben!



Birgit Küchen

meditaxi24

FAHRDIENST FÜR MENSCHEN IM ROLLSTUHL



KRANKENFAHRTEN
DIALYSEFAHRTEN
BESTRAHLUNGSFAHRTEN
CHEMOTHERAPIEFAHRTEN

Kleikstrasse 39, 52134 Herzogenrath
info@meditaxi24.de www.meditaxi24.de

02451 - 48 22 22

VERTRAGSPARTNER
ALLER GESETZLICHEN
KRANKENKASSEN



DIE FÜNF HÄUFIGSTEN SEHBEHINDERUNGEN

Der Sehbehinderungs-Simulator des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins vermittelt

Interessierten im Internet, wie sich die fünf häufigsten Sehbehinderungen auf die Wahrnehmung auswirken. Wir stellen Ihnen diese Erkrankungen hier in Wort und Bild vor.



Normal



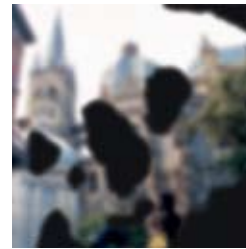
Grauer Star



Makula-Degeneration



Grüner Star



Diabet. Retinopathie



Retinitis Pigmentosa

GRAUER STAR (KATARAKT)

Beim Grauen Star (Katarakt) trübt sich vor allem in den späteren Lebensjahren die Linse, ein wichtiges Organ des „Augen-Objektivs“. Es entsteht der Eindruck eines verschwommenen bzw. verschleierten Bildes und die Sehkraft wird dadurch natürlich stark eingeschränkt. Zum Glück gibt es heute die Möglichkeit, mittels eines kleinen operativen Eingriffs die getrübte Linse durch eine Kunststofflinse auszutauschen, wodurch in den meisten Fällen die Sehkraft wieder hergestellt werden kann. Falls eine Operation nicht in Frage kommt, werden vergrößernde Sehhilfen wie Lupen, Bildschirmlesegeräte o.ä. eingesetzt.

MAKULA-DEGENERATION (MD)

Eine der häufigsten Sehbehinderungen im fortgeschrittenen Lebensalter ist die Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD), welche in zwei Formen auftreten kann: der trockenen und der feuchten Makula-Degeneration. Bei dieser Erkrankung werden die Nervenzellen im Bereich des schärfsten Sehens (der Makula) zerstört. Bei der trockenen MD nimmt die Sehschärfe langsam, aber stetig ab. Um die Folgen der Krankheit zumindest teilweise auszugleichen, kommen vergrößernde Sehhilfen wie Lupen, Bildschirmlesegeräte o.ä. zum Einsatz. Die feuchte MD verläuft wesentlich schneller als die trockene MD. Durch eine Laserbehandlung und in jüngster Zeit durch die Photodynamische Therapie (PDT) kann der Verlauf dieser Erkrankung zeitweise etwas aufgehalten werden.

GRÜNER STAR (GLAUKOM)

Unter dem Begriff „Grüner Star“ (Glaukom) werden verschiedene Augenkrankheiten zusammengefasst, die mit einer Augeninnendruckerhöhung einhergehen. Üblicherweise liegt bei Erwachsenen der Augeninnendruck bei etwa 15 - 20 mm/Hg. Ist dieser Wert stark erhöht, führt dies zu einer irreparablen Schädigung des Sehnervs, die sich durch Gesichtsfeldausfälle bemerkbar macht. Es wird daher eine regelmäßige Untersuchung des Augeninnendrucks empfohlen. Um ein Fortschreiten der Krankheit zu verhindern, kommen entweder Medikamente oder eine Operation in Frage.

DIABETISCHE RETINOPATHIE

Mit dem starken Ansteigen der Wohlstandskrankheit Diabetes mellitus kommt es zwangsläufig auch vermehrt zu einer Schädigung der Augen durch die Diabetische Retinopathie. Bei dauernd erhöhten Blutzuckerwerten lagern sich im Auge Fett- und Eiweißstoffe in den empfindlichen Gefäßwänden ein, die dadurch brüchig werden und platzen können. Dies macht sich für den Betroffenen durch Gesichtsfeldausfälle bemerkbar. Eine Behandlung dieser Sehschädigung ist durch Laser- und Kältetherapie nur sehr bedingt möglich. Deshalb genießen vorbeugende Maßnahmen hier höchste Priorität:

- optimale Einstellung des Blutzuckerwertes
- Blutdruckwerte von 85/130 mm/Hg
- nicht rauchen

RETINITIS PIGMENTOSA (RP)

Bei der Retinopathia Pigmentosa, die umgangssprachlich meist als „Retinitis Pigmentosa“ bezeichnet wird, handelt es sich um eine Gruppe erblich bedingter Netzhauterkrankungen. Erste Anzeichen sind in jungen Jahren vor allem oft Nachtblindheit, der sogenannte Sehverlust bereits in der Dämmerung, Schwierigkeiten bei der Hell-Dunkel-Anpassung und umgekehrt, sowie Blendempfindlichkeit. Im fortgeschrittenen Stadium wird das Sehfeld, das beim gesunden Auge etwa 120/180 Grad beträgt, oft auf einen kleinen Bereich von nur wenigen Grad eingeschränkt, so dass man nur noch wie durch eine Röhre oder einen Tunnel sehen kann. Dies macht dann eine optische Orientierung praktisch unmöglich. Nachdem es eine Therapie gegen die Ursachen der RP noch nicht gibt, setzt man künftig auf die Entwicklung von sogenannten Netzhaut-Implantaten (Retina-Implant). Einige Forschungsprojekte hierzu sind bereits angelaufen. Jedoch sind hier schnelle Erfolge noch nicht in Sicht.

WEITERE SEHBEHINDERUNGEN

Netzhautablösung

führt zu Gesichtsfeldausfällen.

Albinismus hat ein stark herabgesetztes Sehvermögen und eine hohe Blendempfindlichkeit zur Folge.

Achromatopsie, eine seltene Erbkrankheit, äußert sich in Farbenblindheit und extremer Blendempfindlichkeit.

Quelle: www.absv.de

ZUSAMMEN LEBEN

Das Projekt „Wohnduo - Wohnen für Hilfe“ der RWTH Aachen, das wir in unserer Februar-Ausgabe vorstellten, hat einen Preis im Wettbewerb „Projekte für Generationen“ vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gewonnen. Der Preis in der Kategorie „zusammen leben“ wurde am 23. 6. von Minister Armin Laschet in Düsseldorf überreicht.



Mit seinem Wettbewerb „Projekte für Generationen“ unterstützt das Ministerium diejenigen, die sich für das gute Miteinander der Generationen einsetzen. Innovative Handlungsansätze sollen bekannt gemacht und als Anregung für andere vorgestellt werden.

Projekte zwischen den Generationen leben neben dem Erfahrung- und Wissensaustausch in besonderem Maße von der Gegenseitigkeit, vom Aufbau von Vertrauen und den zwischenmenschlichen Beziehungen. Bei dem Aachener Projekt „Wohnduo-Wohnen für Hilfe“ bieten älter werdende Menschen frei verfügbaren Wohnraum in ihrer Wohnung oder ihrem Haus für Studenten/innen an und erhalten dafür von ihren jungen Wohnpartnern/innen Unterstützung im Alltag.

Landesweit haben sich 269 Projekte an dem erstmals durchgeführten Wettbewerb beteiligt, der in den 4 Kategorien „miteinander sprechen“, „voneinander lernen“, „zusammen leben“ und „gemeinsam kreativ werden“ ausgeschrieben war. Insgesamt wurden 12 Kategorienpreise, ein Sonderpreis und Preisgelder in Höhe von 20.000 Euro vergeben.



Wegweiser für Senioren in Aachen-Burtscheid

Der Arbeitskreis „Altenarbeit in Burtscheid“ hat eine kostenlose Broschüre herausgegeben, die das Angebot der Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände sowie der privaten und öffentlichen Träger zur Freizeit- und Alltagsgestaltung für ältere Menschen im Stadtteil Burtscheid vorstellt. Wenn Sie den Tag nicht allein verbringen möchten, Sport- und Spielangebote suchen oder Hilfe und Rat brauchen - alle wichtigen Adressen und Ansprechpartner sind hier rasch und übersichtlich zu finden. Der Wegweiser ist u.a. im „Haus des Gastes“ in Burtscheid sowie in zahlreichen Burtscheider Geschäften erhältlich.

PARTNERSCHAFTSTAGE AACHEN - NAUMBURG

In diesem Jahr feiern Aachen und Naumburg ihre 20-jährige Städtepartnerschaft. Die Begegnungstage mit den Naumburger Gästen finden innerhalb des ‚September Special‘ vom 12. bis 14. September 2008 in Aachen statt. Höhepunkt des Wochenendes ist der Gottesdienst im Dom am Samstag um 10 Uhr mit dem anschließenden Festakt im Krönungssaal des Rathauses.



Damit die Jubiläumstage in Aachen ein Erfolg werden, bittet das Bürgerkomitee Aachen - Naumburg gemeinsam mit der Stadt Aachen Vertreter der Vereine, Institutionen und Firmen, die mit Naumburg in Kontakt stehen, um ihre Mithilfe und ihr Mitfeiern. Zu einer Besprechung am Donnerstag, den 7. August 08 um 17 Uhr im Haus Löwenstein, Markt 3, Sitzungssaal 1. Etage lädt das Bürgerkomitee herzlich ein.

Zudem sind alle Vereine, Institutionen und Firmen aufgerufen, ihre partnerschaftlichen Beziehungen zu Naumburg in Bild und Wort auf einem Plakat darzustellen und im Rahmen der Ausstellung vom 10. - ca. 20. September 2008 im Krönungssaal des Aachener

Rathauses zu präsentieren.

Die Ausstellung wird unter Federführung des Internationalen Zeitungsmuseums Aachen (IZM) gestaltet. Neben den vielfältigen partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Naumburg und Aachen wird die Ausstellung historische Zeitungen aus beiden Städten präsentieren.

Bürgerkomitee Aachen – Naumburg e.V.

Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen Aachen und Naumburg e.V.

Renate Schmidt (Vorsitzende),

Dorfstr. 5, 54597 Merlscheid, Tel.: 06556-72 78

Rolf Igel (stellv. Vorsitzender),

Kruppstr. 26, 52072 Aachen,

Tel.: 0241-8 39 11, Fax: 894 44 33



InMemoriam

bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis sind wir für Sie da. Im Schutz unserer Räume haben Sie Zeit und Gelegenheit zum Abschiednehmen. Auf Wunsch erledigen wir alle notwendigen Formalitäten. **Bestattungshaus** Regina Borgmann & Christa Dohmen-Lünemann, Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Informationen sowie Veranstaltungshinweise erhalten Sie auf unserer Internetseite www.inmemoriam-web.de



EUREGIONALE ENTDECKEN

Im August lohnt sich ein Streifzug durch die Euregio

Kultur, Natur, Freizeit, Sport, Bildung und Wissen – das Präsentationsprogramm der im Mai begonnenen EuRegionale 2008 mit dem Titel „Grenzen überschreiten“ bietet noch bis Oktober vielfältige Veranstaltungen in der gesamten Region, von Heinsberg bis Schleiden, von Parkstad Limburg und Eupen bis Zülrich. Dabei werden nicht nur die 40 Projekte der EuRegionale 2008 präsentiert, es wird auch das Bild einer lebendigen Dreiländer-Region rund um Aachen vermittelt. Das Programm lädt alle Bürger und Besucher ein, Neues und Unbekanntes zu entdecken und die Vielfalt der Region zu erleben. Anlässlich der Halbzeit des Programms sprach Senio Magazin-Mitarbeiterin Nina Krüsmann mit EuRegionale 2008-Geschäftsführer Henk Vos.

Herr Vos, die EuRegionale 2008 ist in aller Munde. Doch was versteht man eigentlich genau darunter?

Kurz gesagt ist die EuRegionale 2008 eine trinationale Initiative, die wesentliche Impulse für Wirtschaftsförderung, Regionalentwicklung und Kulturtourismus im Dreiländereck setzt. Die StädteRegion Aachen und Parkstad Limburg bilden mit 800.000 Einwohnern einen wichtigen städtischen Ballungsraum in der Euregio Maas-Rhein. Wissenschaft und Forschung kombiniert mit der kulturellen Vielfalt der Region bilden den Grundstein für den Wandel von der Bergbauregion hin zur europäischen Kultur- und Wissensregion. Mit der EuRegionale 2008 werden die einmaligen Möglichkeiten der Euregio in neuem Maßstab definiert und grenzüberschreitende Wege aufgezeigt. Freizeit- und Kulturangebote können so verbessert und touristische Angebote verknüpft werden. Gemeinsam sind wir einfach stärker, deshalb war von Anfang an klar, dass die Regionale zur grenzüberschreitenden EuRegionale wird.

Was bietet die EuRegionale älteren Menschen?

Gerade für ältere Menschen ist es interessant, sich mit den verschiedenen EuRegionale-Projekten zu beschäftigen. Sie haben den Wandel von der Bergbauregion hin zur europäischen Kultur- und Wissensregion oft noch selbst als Kinder miterlebt oder tatkräftig daran mitgearbeitet. Viele ältere Mitbürger, aber auch schon die neueren Generationen, verbinden Erinnerungen mit dieser Grenzregion: Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und die damals noch spürbare Grenze, der Strukturwandel nach der



EuRegionale 2008 in den nächsten Jahren das Profil der Kaiserstadt geschärft und eine zukunftsgerichtete Entwicklung für die Aachener Innenstadt entwickelt werden. Ziel ist ein Brückenschlag zwischen Geschichte und Zukunft. Geschichte, Wissenschaft, Europa, Macht, Religion, Wirtschaft und Medien: Diese Themenkomplexe strukturieren die Route Charlemagne. Sie werden in zunächst acht Stationen aufgegriffen, die zusammen ein spannungsreiches Netz stadthistorischer Ausstellung, städtebaulicher Situationen, europäischer Perspektiven und kultureller Programme bilden. Zentraler Anlaufpunkt ist das Verwaltungsgebäude am Katschhof. Weitere Stationen sind das Rathaus, das Grashaus (das älteste Rathaus Aachens), Haus Löwenstein, das Internationale Zeitungsmuseum, die Kirche St. Paul sowie die Achse der Wissenschaft mit dem RWTH-Gebäude „Super C“. Noch bis Ende des Jahres kann man sich Mo. bis Fr. von 11-18 Uhr in einer Infobox auf dem Aachener Theaterplatz über die Route Charlemagne informieren.



Zechenschließung und die Entwicklung neuer Beschäftigungsbereiche. Auch heute müssen große Änderungen bewältigt werden und dazu braucht die jetzige junge Generation positive Beispiele.

DIE PROJEKTE DER EUREGIONALE 2008

Was ist die „Europäische Kultur- und Wissensregion“?

Die Stadt Aachen ist eine Kultur- und Wissenschaftsstadt mit einer großen Historie. Mit der Realisierung der „Route Charlemagne“ soll im Rahmen der

Was ist die „Grünmetropole“?

Egal, ob braun oder schwarz, die Kohle hat unsere Region nachhaltig geprägt. Über viele Jahrzehnte haben





Bergarbeiter unter Tage für den Wohlstand des Landes zwischen Maas und Rhein gesorgt. Heute ist es unsere Aufgabe, den brachliegenden industriellen Folgelandschaften ein neues Gesicht zu geben. Nach dem Aus für die Steinkohlezechen bietet die Grünmetropole die Chance, aus Industriebrachen attraktive Naherholungsgebiete, Wohnsiedlungen oder Handels- und Dienstleistungszentren zu entwickeln. So entstehen teilweise innerstädtisch gelegene attraktive Freizeitangebote und neue Landschaften mit Parks und Seen entlang der Grenze. Bestes Beispiel ist der bereits fertige Carl-Alexander-Park in Baesweiler, zu dem jedes Wochenende Hunderte Menschen strömen. Im August freuen wir uns besonders auf die Eröffnung des Kalkhalddenparks in Würselen.

Was ist das „Indeland“?

Der Osten der Region, das Indeland, wird bis 2030 noch lange Zeit durch

Aussichtspunkt eröffnet nicht nur einen großartigen Rundblick über den laufenden Tagebau (und in Zukunft über den Restsee), die Börde, die Nordeifel und den EuRegionale-Raum, er ist zugleich Zeichen des Strukturwandels und neuer Standortfaktor für Wohnen, Arbeit und Freizeit. Im Innern als Medienskulptur konzipiert, ist er Infopoint für die EuRegionale 2008, die Grünmetropole und für regionalen Tourismus. Die direkte Umgebung soll zukünftig für Funsport- und andere Freizeitaktivitäten genutzt werden. Wasser wird ein prägendes Element des Indelands: Am



Blausteinsee in Eschweiler ist bereits jetzt zu sehen, wie aus einem Braunkohletagebau eine blaue Oase werden kann. Wo sich bis 1987 der Tagebau Zukunft-West erstreckte, sind heute Radfahrer und Wanderer, Schwimmer, Taucher und Surfer unterwegs. Besonders stolz sind wir, im August das neue Seezentrum und die Seebühne, ein kleines Bregenz, eröffnen zu können.

zur Verfügung stehen. Hinzu kommen neue Bildungsangebote, die in den grenzüberschreitenden Bildungsnetzwerken der Industriemuseen und der außerschulischen Lernorte entstehen.

Was bedeutet die „Kooperationsprojekte Zukunftsinitiative Eifel“?

Im Süden des EuRegionale-Raums liegen die Eifel-Ardennen, eine der größten und abwechslungsreichsten Landschaften in Nordwest-Europa mit dem Nationalpark Eifel und dem Deutsch-Belgischen Naturpark. Hier kann man nicht nur herrlich wandern

und Rad fahren, auch die Wasserlandschaft mit ihren Stauseen und Talsperren bietet vielfältige Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Reizvoll - und auch für ältere Menschen geeignet - ist ein Besuch des Dreiländerparks zwischen Aachen, Maastricht und Lüttich. Die EuRegionale 2008 stärkt den Prozess der gemeinsamen grenzüberschreitenden Verantwortung für diesen einmaligen Naturraum durch eine Zusammenarbeit mit der „Zukunftsinitiative Eifel“. Kooperationsprojekte im Bereich Tourismus und Freizeit fördern einen der wichtigsten Entwicklungsfaktoren dieser ländlichen Region. Besonderes Highlight ist der denkmalgeschützte Bau der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang mitten im Nationalpark Eifel. Seit der Öffnung für Besucher 2006 geht die Entwicklung zu einem Ort der Information und der intensiven Naturbegegnung kontinuierlich voran. Bisher haben bereits über 350.000 Besucher das 100 Hektar große Gelände besucht.



die Braunkohleförderung geprägt werden. Deshalb ist es heute schon wichtig, über Perspektiven für die Zwischen- und Nachfolgenutzung des Braunkohletagebaus Inden zwischen Eschweiler, Inden, Aldenhoven und Jülich nachzudenken. Nach dem Ende der Braunkohleförderung soll hier ein See entstehen, der so groß sein wird wie der Tegernsee und der gesamten Region ein neues Antlitz geben wird.

Einen spektakulären An- und Ausblick verspricht der Bau des Indemanns, der am südlichen Rand des Tagebaus Inden entsteht. Der 45 Meter hohe

Was versteht man unter „Lernen in der EuRegio“?

Die Dreiländer-Region verfügt mit 60.000 Studenten und sieben Hochschulen bereits jetzt über ein exzellentes Bildungsangebot, das für die Kinder und Jugendlichen das perfekte Sprungbrett ins Berufsleben ist. Im Rahmen der EuRegionale 2008 unterstützen wir beispielhafte Bildungsprojekte wie etwa das Science College Overbach Jülich, wo die Schule der Zukunft entsteht. In Stolberg wird das Forum Zinkhütter Hof gebaut, wo neben dem Industriemuseum bald Informationsmöglichkeiten für Schüler



Im August laden zahlreiche Veranstaltungen die Bürger und Besucher ein, die Dreiländer-Region Aachen zu entdecken. Genaue Zeit- und Ortsangaben finden Sie auf der Rückseite des Senio Magazins.



Europäische Kultur- und Wissensregion „across the borders“, Route Charlemagne, Aachen:

Mit dem Kulturangebot „across the borders“ bespielen Künstler aus aller Welt die zukünftige Route Charlemagne. Vom 11. bis zum 30. August sind in der Aachener Innenstadt unter dem Motto „300 Momente/300 Instants“ die Bilder des Lütticher Fotografen Jim Sumkay zu sehen: 300 Schwarzweißfotos zeigen Momente aus dem Straßenleben der Städte der Euregio.

Indeland bewegt: „Ein Tag am Wasser“, Blausteinsee Eschweiler, 16. und 17. August:

Eines der schönsten Naherholungsgebiete der Region, der Eschweiler Blausteinsee, zeigt sich an diesem Wochenende von seiner spektakulären Seite: Lichtinstallationen verwandeln den See in ein Meer aus Farbe, Wasserspiele, wandernde Nebelwände und viele weitere Attraktionen versprechen ein unvergessliches Wochenende am Wasser.



Grünmetropole: Die Rossgeister vom Lousberg – Installation von Steiner und Lenzlinger, Pferdelandpark, Aachen, Lousberg, ab dem 17. August:

Die Geschichte des Lousbergs und des Pferdelandparks hat die international bekannten Schweizer Künstler Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger zu ihrer Installation „Rossgeister am Lousberg“ inspiriert; sie lassen die Geister der Pferde mit Blütenblättern, Pflanzenteilen und Pferdeknochen lebendig werden.

Grünmetropole: Eröffnungsfest, Kalkhaldenpark Würselen, 30. August:

Mitten in der Würseler Innenstadt entsteht der Kalkhaldenpark: Eine Industriebrache und Kalkhalde wird Motor für die weitere qualitative Innenstadtentwicklung mit Raum für Wohnen, Geschäfte und Freizeit. Beim Kalkhaldenfest



am 30. August feiert Würselen an der Elchenrather Straße von 15 bis 22.30 Uhr die Eröffnung des Parks.

Kooperationsprojekte Zukunftsinitiative Eifel - Ausstellung Andreas Magdanz, Vogelsang, ab 31. August:

Die ehemalige NS-Ordensburg entwickelt sich zum internationalen Platz für Bildung, Kultur und Natur in der Eifel.

Die Fotografien von Andreas Magdanz, einem der renommiertesten Fotokünstler der Gegenwart, beschäftigen sich mit diesem Standort.

Eröffnung der Grensrouten, Dreiländerpunkt, 31. August:

Die Eröffnung der Grensrouten, dem neuen trinationalen Wanderroutennetz im Grenzgebiet rund um den Dreiländerpunkt, wird am 31. August gefeiert. Anlässlich der Eröffnung gibt



es von 11 bis 17 Uhr am Dreiländerpunkt einen euregionalen Produktmarkt sowie zwischen 14 und 17 Uhr Erlebnisexpeditionen auf den Grensrouten in allen drei Sprachen.

Aktuelle Nachrichten und Termine sowie alle weiteren Informationen zur EuRegionale 2008 finden Sie im Internet unter www.euregionale2008.eu und unter Tel.: 0241/963 20 08.

GESCHICHTEN RUND UM DEN BERGBAU

- Wer möchte erzählen?

Der bemerkenswerte Strukturwandel, der nach der Schließung der Zechen in unserer Region einsetzte, ist eine wichtige Botschaft für die jungen Menschen in unserer Region, die heute mit globalen Veränderungen kämpfen. Wer von Ihnen seine persönlichen Erlebnisse aus der Zeit des Bergbaus und den schwierigen Zeiten danach erzählen möchte, ist aufgerufen, uns zu schreiben unter dem Stichwort „Erinnerungen“: Senio Magazin, Leonhardstr. 29 (Halle 10), 52064 Aachen, Fax: 0241 990 787 44 E-Mail: post@senio-magazin.info.

Die interessantesten Geschichten werden im Rahmen der EuRegionale 2008 veröffentlicht.

Bilder: N. Krüsmann und
EuRegionale 2008
Agentur GmbH

Nina Krüsmann



D'R BÄRSCHMANN'S-BRONNE

Tösche Pilz un Wassertorm
Steet ne klenge Bronne,
Es d'r schönste aa de Worm,
Dömm isch jee jefonge.
Es för Jruuß un Kleng jedaat,
Datt me sisch besennt,
Aa dii Zitt wo Koel jemaat,
Watt mänesche hej noch kännt.
En de Sträck d'r Houwer stong,
Emmer mä jeböekt,
Övverall et stöbbe dong,
Och henger sinne Rök.
Schönn es di Ärennerong,
Aa verjaange Zitte,
Wo me met d'r Pöngel jong
Un me drooch de Mitte.



Der Brunnen wurde 1974 der Öffentlichkeit vorgestellt. Er soll an die Kohlezeit in Bardenberg erinnern. Er wurde vom hiesigen Steinmetzbetrieb Derichs entworfen und aufgestellt.



Hans-Theo Cloße

DER BERGMANN'S-BRUNNEN

Zwischen Pilz und Wasserturm,
Steht ein kleiner Brunnen.
Es ist der schönste an der Wurm,
Den ich je gefunden!

Er ist für Groß und Klein gedacht,
Dass man sich besinnt
An die Zeit, wo Kohle gemacht,
Was mancher hier noch kennt!

In der Strecke der Hauer stand,
Immer nur gebückt,
Überall es stauben tat,
Auch hinter seinem Rücken.

Schön ist die Erinnerung,
An vergangene Zeiten,
Wo man mit dem Bündel ging
Und man trug noch Essenbehälter.

Ewig jetzt nun ehren wir,
Was man uns anvertraut,
Immer achten wir,
Was Meisterhand geschaffen.



DE SAG VA DER LOUSBereg OF DE RAVÄNSCH VA DER DÜVEL

Der Düvel stappt op Oche aa.
Heä wou os Stadt verderve, die,
datt jeng Menschesiel nüehm Scha,
aplaatsch ene Wouf leiß sterve.
Datt heä sing Menschesiel net kroeg,
die me höm hau versprouche,
jeköllt pamp op ene Wouf erefloeg,
soeß höm noch ejjen Knauche.
Ene jrueße Sanksack va de Sie
hong schwor op singe Rök.
Fong Oche net – et wor at spie –
än kuuent net mieh zeröck.
All jeichens froegt e Wivvje dan,
wat koem de Süesch erop,
heä noh der Weig op Oche aan. –
Seij koem deä Peädspuet drop.
„Och, leiven Heär, dat es ärig witt,
doe louft ühr bau en Mejl –
ich han de Schong at janz ladritt!“
Än, schwupp, der Ruesekranz hör feil
expreä wier deä Sack Sank.
Deä riist ee zweij än stuckt dernier.
Dat Wivvje süüet: „Jottsesjedank!“
Futt flütt deä fleddi Zewier.

Deä Hövvel vöörmoels Lues bereg hejsh.
Au Öcher saate, ouch ming Jrueß:
Der Zatan steich' ver ejjen Täisch –
ver sönd der Düvel vööl ze lu e s!“



DIE SAGE VOM LOUSBERG ODER DIE RACHE DES TEUFELS

Der Teufel stapft auf Aachen zu.
Er wollte unsere Stadt verderben, die,
damit keine Menschenseele Schaden nähme,
stattdessen einen Wolf ließ sterben.

Dass er seine Menschenseele nicht bekam,
die man ihm versprochen hatte,
getäuscht plötzlich auf einen Wolf hereinfiel,
saß ihm noch in den Knochen.

Ein großer Sandsack von der See
hing schwer auf seinem Rücken.
Fand Aachen nicht, - es war schon spät –
und konnte nicht mehr zurück.

Keuchend fragte er eine Frau dann,
die die Soers hinauf kam,
nach dem Weg auf Aachen zu. –
Sie kam dem Pferdefuß drauf.

„Oh, lieber Herr, das ist sehr weit,
da laufen Sie fast eine Meile –
ich habe die Schuhe schon ganz hin!“
Und, schwupp, der Rosenkranz ihr fiel

Absichtlich gegen den Sack Sand.
Der reißt entzwei und stößt nieder.
Die Frau seufzt: „Gottseidank!“
Hinweg fliegt der widerliche Kerl.

Der Teufel auch, bei diesem Unglück
Ist unser Lousberg einst entstanden -
Und ein wenig gerade davor,
blieb auch Sankt Salvator noch hängen.

Der Hügel vormals Luesberg hieß.
Alte Aachener sagten, auch meine Großmutter:
Den Satan stecken wir in die Tasche –
Wir sind dem Teufel viel zu listig (= Lues).

*Bild: „Teufel mit Marktfrau“
Verkehrsverein Bad Aachen e.V.*



Günter Metz

NATUR ERLEBEN IM DREILÄNDERECK Unterwegs mit dem „Grenzgängerpass“

Von Kronen- und Steppenbergr sowie aus Vaalserquartier führen mehrere Wege bergan zum Dreiländereck. Generationen von Aachener Familien sind sonn- und feiertags hinaufgezogen mit Kind und Kegel, oftmals verbunden mit einer Rast im Garten des „Bergcafé“. Den Kindern machte es besonders Spaß, an den Grenzsteinen mit kleinen Hüpfen mal eben nach Belgien, in die Niederlande und zurück nach Deutschland zu wechseln. Dies war keine Selbstverständlichkeit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als an den Grenzen noch penible Pass- und Zollkontrollen üblich waren, die erst nach und nach gelockert und schließlich ganz abgeschafft wurden. Die Grenzen im Aachener Wald durften dann



Spaziergänger bei Tageslicht überschreiten, mussten aber immer ihren Personalausweis oder Reisepass mit sich führen, um sich gegenüber patrouillierenden Grenzbeamten ausweisen zu können. Die Einfuhr von Waren über die „grüne Grenze“ war dagegen nicht gestattet.

Einen ganz anderen Pass sollte sich der heutige Grenzbewohner besorgen: „Grenzgängerpass - Deutschland/Niederlande/Belgien“ steht in großen goldfarbenen Let-

tern auf dem weinroten Umschlag. Auf 36 Seiten erfährt der Inhaber Näheres zu dem Thema „Natur und Kultur direkt vor der eigenen Haustür“. Mit diesem Projekt erschließen die Grenzgemeinden Aachen, Vaals, Kelmis/La Calamine, Plombières/Bleyberg und Raeren neue Angebote für aktive und spannende Freizeitgestaltung: Musik, Märkte, Festivals, Spaziergänge und Wanderungen. Sie



werden dabei unterstützt von der Provinz Limburg, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, dem Land NRW, der EuRegionale 2008, dem NABU (Naturschutzbund) usw.



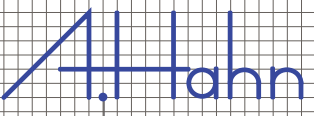
Ausgangspunkt für die Wanderungen bzw. deren zentraler Knotenpunkt ist jeweils der Dreiländerpunkt. Hier beginnt auch der Naturerlebnispfad mit 1,9 – 4,4 km Länge. An ihm gibt es 12 Stationen mit Informationen zum Wald und seinen Bewohnern. An den meisten darf man selbst aktiv werden, wie zum Beispiel Tierspuren zuordnen, an einem riesengroßen Hörrohr in den Wald hinein lauschen, fotografierte Gegenstände in der Umgebung auffinden und vieles mehr. Der Weg führt durch einen schattigen Wald, der aber immer wieder den Blick freigibt auf Wiesen, Vaalserquartier, Vaals und Aachen.

Bis Ende August kann man von Aachen-Stadtmitte zum Dreiländereck mit dem Bus fahren. Die Fahrzeit beträgt einschließlich Umsteigen in Vaals etwa 30 Minuten. Das „GrenzTicket“ kostet 5 € inklusive Rückfahrt und ist am gelösten Tag auf allen Linien in der Stadt Aachen gültig. Gruppen bis 5 Personen zahlen 11 €.

Der Grenzgängerpass liegt in allen Verwaltungsgebäuden der Stadt Aachen und bei weiteren Institutionen aus. Informationen gibt es auch im Internet unter: www.grenzrouten.eu



Text und Fotos:
Josef Römer



Mein Leistungsangebot

- Beratungsgespräch
- Erstellung eines Angebotes
- Erarbeitung detaillierter Lösungsvorschläge
- Umsetzung und Bauleitung

Tel.: 0241/ 1 891 372 mobil 0178/ 7 415 862

Architektin



www.barrierefrei-umgestalten.de

Neuer BRIEFMARKENAUTOMAT in Aachen-Burtscheid

In unserer April-Ausgabe berichteten wir über den neu aufgestellten Briefkasten und die Paketstation am Comet-Markt, Krugenofen 62-70. Da man Briefe nicht ohne Freimachung verschicken kann,



fragte der Seniorenbeirat in der Stadt Aachen, Bezirk Südviertel über die Internetseite der Deutschen Post nach, ob sich an dieser Stelle nicht auch ein Briefmarkenautomat aufstellen ließe. Die Antwort erfolgte rasch und per Post. Und seit knapp zwei Monaten brauchen die Burtscheider nicht mehr bis zur Kapellenstraße zu gehen, um Briefmarken zu erhalten!

Erika Kluck



Sicherheit für Senioren

Der Seniorenbeirat-Südviertel lud zu einer Informationsveranstaltung ein.

20 interessierte Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Seniorenbeirats-Südviertel, Erna Matthäus, gab Herr Günter Riemann, Seniorenberater der Polizei Aachen im Ehrenamt, einen kurzen Überblick über die verschiedenen Themen.

In einer sehr anschaulichen Power-Point-Präsentation wurde u.a. der „Enkeltrick“, der „Handwerkertrick an der

Wohnungstüre“, „Handtaschenraub“ und „Trickdiebstahl“ präsentiert. Auch wenn viele der Anwesenden sagten: „Das könnte mir nie passieren!“, wurden doch einige von ihnen nachdenklich, als sie anhand filmischer Beispiele sahen, wie leicht es den Dieben oft gemacht wird. Auch wenn es in diesen Filmen nur gespielt wurde, hört man doch immer wieder von Vorfällen, die genau nach diesen Mustern ablaufen.

Mit dem Wunsch, dass keiner der Anwesenden auf diese Weise überrascht wird, schloss Herr Riemann die Veranstaltung.

Wlfrid Braunsdorf



Der Senioren-Club der Arche



Jeden Donnerstag-Nachmittag um 15 Uhr treffen sich ca. 14 Frauen im Senioren-Club im evangelischen Gemeindehaus Arche, Schurzelterstraße 540. Geleitet und begleitet wird dieses Senioren-Treffen, das bereits seit 1985 besteht, von der Sozialpädagogin Monica Dawo-Collas.

Dass wir mit Kaffee-Trinken beginnen, ist Tradition, und wenn eine der TeilnehmerInnen Geburtstag hat, wird dieses Kaffeetrinken schon etwas umfangreicher. Zu unserer Zusammenkunft gehört aber auch die Vermittlung von Wissenswerthem. Interessante Vorträge

mit Gesprächen erwarten uns. Hier einige Beispiele aus dem Jahresprogramm 2008: Berühmte Frauen und ihre Biographie, Martin Luther King zum Gedenken an den 40. Todestag, Brauchtum oder Gedächtnis spielend trainieren.

Der Kreis besteht aus aufmerksamen ZuhörerInnen, die sich lebhaft an den Gesprächen beteiligen. Der Nachmittag geht viel zu schnell vorbei. Wie schon zu Beginn, singen wir auch zum Abschluss gemeinsam ein Lied, trennen uns mit guten Wünschen und mit Vorfreude auf das nächste Wiedersehen.

Unseren Senioren-Club möchten wir gerne vergrößern. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Wir freuen uns über Interessierte, die an unseren Treffen teilnehmen möchten.

Marianne Schmitz



Öcher King of ROCK'N'ROLL



Für viele ist es immer noch kaum fassbar: Elvis Presley starb am 16. August 1977. In Aachen aber lebt der King weiter...



in dem Elvis-Interpreten King Size G. Für alle, die Elvis nicht nur aus der Konserve hören und sehen möchten, bietet der Alleinunterhalter Dirk Gier als „King Size G.“ seine „Elvis-Live-Show“ an. Begleitet im Halbplaybackformat mit Chor und Satzgesang, bringt der Öcher Elvis stimmlich vollen Einsatz und lässt die Legende wieder aufleben. Sein Bühnenrepertoire reicht von fetzigen „Rock 'n' Roll“-Titeln bis hin zu samtweichen Balladen. Und nicht nur für das Ohr hat er einiges zu bieten, sondern auch für das Auge: Sein bis ins Detail nachgefertigtes Bühnen-Outfit verbreitet einen Hauch „Las Vegas“. „King Size G.“ empfiehlt sich für alle Arten von Veranstaltungen: Stadt- und Straßenfeste, Betriebsfeiern, Firmen-Events, Galas, Weihnachts-Shows, Hochzeiten, sowie Privatfeste im kleinen Rahmen.

www.elvis-ac.de www.baffyy-scorpion.de

BRÜCKENRÄTSEL

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte, von oben nach unten gelesen, ergeben ein neues Wort.

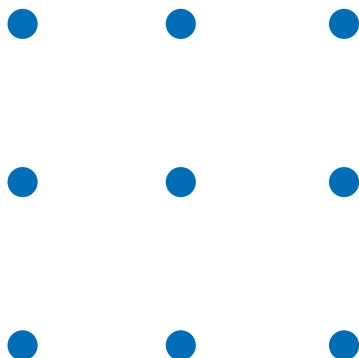


ZINN	----	GRENZE
OBST	-----	MOND
KIRCHEN	-----	LEITER
MIMOSEN	-----	STRAFE
SPEISE	----	LÄUFER
EHE	-----	FINGER
NACH	-----	KRAFT
AUER	-----	SCHWANZ
WASSER	-----	SCHAFT
DÄNE	-----	GRÄFIN
VULKAN	-----	KREIS
WAAGE	-----	ZEITIG
ZIFFER	-----	LAUS
HÜHNER	-----	UHR
BAND	-----	HOLZ
HAFT	-----	WURST

PUNKTE VERBINDEN

Die abgebildeten neun Punkte lassen sich mit Hilfe von vier geraden Linien verbinden.

Allerdings darf der Stift beim Zeichnen der Linien nicht abgesetzt und keine Linie doppelt benutzt werden. Tipp: Es hilft, über den „Rahmen“ hinauszudenken.



WÖRTER SUCHEN

Suchen Sie Wörter, die vor das vorgegebene Wort passen:

.....Meter,Ball,Schrank,Buch
Meter,Ball,Schrank,Buch
Meter,Ball,Schrank,Buch
Meter,Ball,Schrank,Buch

Suchen Sie Wörter, die hinter das vorgegebene Wort passen:

Garten....., Straße....., Sommer....., Wasser.....
 Garten....., Straße....., Sommer....., Wasser.....
 Garten....., Straße....., Sommer....., Wasser.....
 Garten....., Straße....., Sommer....., Wasser.....

ZAHLENKOMBINATION

In die leeren Kästchen müssen die Zahlen so eingetragen werden, dass die Rechnung aufgeht.

$$\begin{array}{|c|c|c|} \hline & 4 & 1 \\ \hline \end{array} - \begin{array}{|c|c|c|} \hline & 3 & 0 \\ \hline \end{array} = \begin{array}{|c|c|c|} \hline 2 & & 1 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{|c|c|c|} \hline 4 & & 7 \\ \hline \end{array} - \begin{array}{|c|c|c|} \hline 4 & & 3 \\ \hline \end{array} = \begin{array}{|c|c|c|} \hline & 2 & 4 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{|c|c|c|} \hline 9 & 1 & 8 \\ \hline \end{array} - \begin{array}{|c|c|c|} \hline & 8 & 3 \\ \hline \end{array} = \begin{array}{|c|c|c|} \hline & 3 & 5 \\ \hline \end{array}$$

REDEWENDUNGEN

Vorgegeben sind Tiere, die mit menschlichen Eigenschaften ausgezeichnet werden. Können sie diese zuordnen?

Ameise, Biene, Elster, Esel, Eule, Fisch, Fuchs, Hase, Hund, Kamel, Lamm, Löwe, Luchs, Pfau, Reh, Schmetterling, Spatz, Taube, Wiesel, Wolf

Schlau wie ein _____ Bockig wie ein _____
 Hungrig wie ein _____ Diebisch wie eine _____
 Scheu wie ein _____ Treu wie ein _____
 Furchtsam wie ein _____ Eitel wie ein _____
 Fleißig wie eine _____ Flink wie ein _____
 Mutig wie ein _____ Weise wie eine _____
 Emsig wie eine _____ Frech wie ein _____
 Durstig wie ein _____ Augen wie ein _____
 Geduldig wie ein _____ Stumm wie ein _____
 Flatterhaft wie ein _____ Sanft wie eine _____

ADDIEREN ZU 100

Benutzen Sie alle Ziffern von neun bis eins, aber jede Ziffer nur einmal, und verbinden sie durch Plus- oder Minuszeichen so miteinander, dass sie 100 ergeben. Die Zahlen sollen dabei in der natürlichen Reihenfolge bleiben, also **9, 8, 7** usw.

DIE SCHUHE DER SCHWESTERN

Vier Schwestern tragen die gleichen Schuhe, natürlich mit unterschiedlichen Größen. Damit sie ihre Schuhe auf Anhieb erkennen, haben sie diese nach einem bestimmten Prinzip mit Zahlen gekennzeichnet. Uschi hat in ihrem linken Schuh eine 21 und im rechten eine 5. Tanja hat in ihrem linken Schuh eine 19 und im rechten eine 5. Ina hat im linken Schuh eine 9 und im rechten eine 3. Welche Zahlen stehen in Veronikas Schuhen?

QUADRATZAHLEN

Welche Zahl muss anstelle des Fragezeichens stehen? Hilfe: Denken Sie an Quadratzahlen, z.B. $3 \times 3 = 9$.

40	28	65
3 7	8 6	9 ?

WAAGERECHT DENKEN

Welche Zahl gehört an die Stelle des Fragezeichens?

11	18	25
9	?	27
4	15	26

DEUTSCHER WETTERBERICHT

In Berlin, London, Paris und Oslo scheint die Sonne. In Amsterdam, Luxemburg, Lissabon und Helsinki regnet es. Wie ist das Wetter in Warschau?

BUCHSTABEN GLEICH ZAHLEN

Ersetzen Sie die Buchstaben durch Zahlen, addieren Sie diese - die Ergebnisse stehen oben oder rechts - und ermitteln Sie die Zahl anstelle des Fragezeichens.

35	39	39	38	■
A	B	C	C	39
B	A	A	A	33
B	C	B	A	?
B	C	C	C	42

WACHSENDE PFLANZEN

Ein Mann hätte gern sehr schnell wachsende Pflanzen. Er kauft den Samen einer bestimmten Sorte von Pflanzen, die ihre Höhe jeden Tag verdoppeln. Am zehnten Tag ist die Pflanze zwei Meter hoch. Am wievielten Tag war sie 50 cm hoch?

DREIERQUADRAT

Schreiben Sie die Zahlen 1 bis 9 so in die Kästchen des gezeigten Quadrates, dass die Summe der beiden äußeren Zahlen minus der Zahl in der Mitte 5 ergibt. Das muss in allen vier Richtungen, die das mittlere Kästchen enthält, funktionieren – waagerecht, senkrecht und in den beiden Diagonalen.

ARBEITSLEBEN

Ein Astronom beobachtet den Sternenhimmel mit einem Fernrohr. Ein Mediziner zählt die Blutkörperchen im Blut unter einem Mikroskop. Was macht ein Physiker, wenn er durch die Wand sehen will?

ZAHLENMULTIPLIKATION

Multiplizieren Sie in der folgenden Zahl die Anzahl der Neunen, hinter denen eine 2 steht, mit 6:

2563123979864134928929596187523927359325

Dieter H. K. Starke

Prof. em. Dipl. - Phys. Wissenschaftlich - Technische Beratung



Sobald die Temperaturen nach oben klettern und sich die Sonne zeigt, füllen sich Straßencafés, Biergärten und Eisdielen, in den Gärten beginnt die Grillsaison. Doch Eisbecher und Grillwürstchen locken auch unliebsame Gäste an: Wespen, Bienen und Mücken. Die Apotheker wissen, wie man sich am besten vor den Plagegeistern schützen kann und was zu tun ist, wenn das Insekt doch zugestochen hat.

Nähern sich die ungebetenen Gäste, gilt es vor allem, Ruhe zu bewahren. Auch wenn es schwer fällt, sollten hektische Bewegungen unbedingt vermieden werden, denn sie reizen besonders Wespen und Bienen zum Stechen. „Die Tiere fühlen sich bedroht, wehren sich und stechen zu“, warnt Wiebke Moormann, Pressesprecherin der Apotheke in Aachen. „Lebensmittel sollten im Freien nie offen stehen gelassen werden.“ Besonders gefährlich könne auch das Trinken aus einer geöffneten Flasche werden: „Krabbelt eine

Wespen und Bienen trüben die Sommerfreude Für Allergiker können Stiche lebensbedrohlich sein



Foto: Alois Müller

Sommerzeit ist immer auch Insektenzeit. Vor allem Wespen und Bienen trüben dann die Freude über die warmen Temperaturen. Kinder sollten dann besser im Freien aus einem verschlossenen Becher mit Strohhalmen trinken, wie auf diesem Bild Philipp (5) und Isabel (3). Auf diese Weise können Insekten nicht unbemerkt in die Becher krabbeln und zustechen.

Wespe oder Biene unbemerkt hinein und sticht beim nächsten Schluck zu, kann es zu einer lebensbedrohlichen Schwellung kommen.“ Bei einem Stich in den Mund-, Rachen- oder Lippenbereich muss deshalb sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Besonders gefährlich können Insektenstiche für Menschen sein, die allergisch gegen das Gift der Tiere sind. „Schätzungsweise jeder fünfte Deutsche reagiert auf den Stich einer Wespe oder Biene allergisch. Das geht von Juckreiz, Hautausschlag, Atemnot, Zittern, Schwindel, Übelkeit oder Erbrechen bis hin zum allergischen Schock“, berichtet Moormann. In diesem Fall muss sofort der Notarzt gerufen werden. Bei einer bekannten Allergie auf Insektenstiche sollten die Patienten immer ein Notfallset mit entsprechenden Medikamenten dabei haben.

Damit es erst gar nicht zu Insektenstichen kommt, empfiehlt die Apothekerin: „Stark duftende Kosmetika wie Parfüm, Haarspray oder Creme beim Aufenthalt im Freien vermeiden, denn diese Gerüche ziehen Insekten besonders an. Für die Gartenarbeit ist es ratsam, Kleidungsstücke zu tragen, die Arme und Beine bedecken. Im Freien besser auf Barfuß laufen verzichten, weil sich Wespen oft am Boden aufhalten.“ Empfehlenswert

seien auch insektenabweisende Mittel, so genannte Repellents, die auf die Haut aufgetragen werden und sechs bis acht Stunden wirksam sind.

„Hat trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Insekt zugestochen, sollte die Stelle mit gekühlten Gelkissen oder juckreizstillenden Gelen, die gleichzeitig auch eine Kühlung bewirken, behandelt werden, um ein Anschwellen zu verhindern“, rät Moormann. Auch ein altes Hausmittel lindert den Juckreiz: Einfach eine aufgeschnittene Zwiebel auf die Stichstelle legen.

TIPPS ZUR VERMEIDUNG VON INSEKTENSTICHEN

- Speisen und Getränke im Freien immer abdecken.
- Kinder nur mit Strohhalmen aus geöffneten Flaschen trinken lassen.
- Insektengitter vor Fenstern und Türen halten Insekten ab.
- Die Kleidung sollte nicht zu weit sein, damit sich die Insekten nicht darin verfangen können.
- Immer Sandalen oder Schuhe tragen, da Wespen und Bienen gerne am Boden lauern.

**LAURENTIUS
APOTHEKE**
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!

Nahrungsergänzung

Medizinische Kosmetik

Hochdosierte Vitamine & Mineralien

Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung

Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr

SOMMERZEIT VIEL ZEIT IM FREIEN VERBRINGEN



„Zu einem zünftigen Öcher gehören ein solider Regenschirm und ein Paar regenfeste Schuhe.“ Aachen ist seit jeher dafür bekannt, dass hier immer wieder mit wechselhaftem Wetter und Regenschauern zu rechnen ist. Für die Gesundheit und das seelische Wohlbefinden ist es jedoch wichtig, dass wir ins Freie gehen. Denn unser Körper braucht natürliches Licht und Sonne, um das Immunsystem zu stärken und lebenswichtige Vitamine wie z.B. das Vitamin D zu bilden.

Es wurden zwei unterschiedliche Schirmhalterungen entwickelt:

1. COMPACT SCHIRMHALTERUNG

Diese Halterung beschränkt sich auf das Notwendigste bei maximalem Regen- und Sonnenschutz. Der Automatschirm überdeckt mit seiner Jumbo-Größe von ca. 130 cm Ø Rollstuhlfahrer und Begleitperson. Sie passt an viele Gehstöcke, sowie Rollatoren, Kinderwagen und Fahrräder. Der große Schirm ist ein Allroundschirm für jeden Tag und ist mit dem Unterstock und der Tragehülle sogar als Strandschirm bei Fernreisen nützlich.

2. KOMFORT SCHIRMHALTERUNG

Diese Halterung bringt mit Ihrer vielseitigen Einstell- und schnellen Verstellmöglichkeit ein Optimum an Komfort, speziell für Rollatoren und Rollstühle. Die Höhe und die Position des Schirms kann sekundenschnell über die beiden Powergrips verändert werden. Bei stürmischem Regenwetter ein großer Vorteil, weil der Schirm sofort gegen die Windschlagseite eingestellt werden kann. Ein weiterer Vorteil dieser Halterung: Es können viele Schirmmodelle benutzt werden.



Eine Redensart besagt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur unpassende Kleidung“. Besonders schwierig ist es für Menschen, die in ihrer Beweglichkeit beeinträchtigt sind. So ist es z.B. für Menschen, die auf einen Rollator oder Gehstützen angewiesen sind, um sicher laufen zu können, unmöglich, gleichzeitig einen Regenschirm aufzuspannen. Ebenso müssen Menschen, die einen Gehstock brauchen, eigentlich zwei Dinge, nämlich den Gehstock und einen Regenschirm mit sich führen. Rollstuhlfahrer mussten bisher ein Regencape mit Kapuze tragen, was Ihre Bewegungsfreiheit zusätzlich einschränkte.

Ein deutsches Unternehmen hat sich dieser Problematik angenommen und spezielle Halterungen mit Schirmen entwickelt, die den besonderen Anforderungen Rechnung tragen. So gibt es eine Kombination von Halterung und Schirm, die sich ohne großen Aufwand an Gehstützen, Rollatoren und Rollstühlen befestigen lässt. Auf diese Weise kann sich jeder vor Regen oder zu starker Sonneneinstrahlung schützen.



Auch für alle diejenigen, denen ein Gehstock Sicherheit gibt, die dies jedoch nicht direkt zeigen möchten, wurde eine pfiffige und sichere Lösung entwickelt: Regenschirme mit der Stabilität eines Gehstocks, die aber von außen nur als Schirm zu erkennen sind. Sollte es nun doch überraschend regnen, kann per Knopfdruck aus diesem Schirm ein Gehstock herausgezogen werden. Auf diese Weise haben sie dann einen Schirm und einen Gehstock zur Verfügung.

Mit diesen neuen Möglichkeiten machen der Sommer und auch alle anderen Jahreszeiten gleich viel mehr Spaß!

Gabriele Hagemann
Senioren Vitalcenter





Pizzabestellung im Jahre 2010

Hier ist ein interessantes Beispiel, wo die Reise hingehen könnte, wenn die Datenschutzbestimmungen weiter gelockert werden. Wie sagt man so schön: Wenn die Vernetzung erstmal da ist, dann wird Sie auch irgendwann benutzt!

Pizzamann: „Danke, dass Sie Pizza ... angerufen haben. Kann ich Ihre...“

Kunde: „Hi, ich möchte etwas bestellen!“

P: „Kann ich bitte erst Ihre NIDN haben?“

K: „Meine Nationale ID Nummer, ja warten Sie, die ist 6102049998-45-54610.“

P: „Vielen Dank, Herr Schwarzt. Sie wohnen in der Rosenstraße 25 und Ihre Telefonnummer lautet 89 568 345. Ihre Firmennummer bei der Allianz ist 74523 032 und Ihre Durchwahl ist -56. Von welchem Anschluss aus rufen Sie an?“

K: „Hä? Ich bin zu Hause. Wo haben Sie alle diese Informationen her?“

P: „Wir sind an das System angeschlossen.“

K (seufzt): „Oh, natürlich. Ich möchte zwei von Ihren Spezial-Pizzen mit besonders viel Fleisch bestellen.“

P: „Ich glaube nicht, dass das gut für Sie ist.“

K: „Wie bitte??!“

P: „Laut Ihrer Krankenakte haben Sie einen zu hohen Blutdruck und extrem hohe Cholesterinwerte. Ihre Krankenkasse würde eine solche ungesunde Auswahl nicht gestatten.“

K: „Verdammt! - Was empfehlen Sie denn?“

P: „Sie könnten unsere Soja-Joghurt-Pizza mit ganz wenig Fett probieren. Sie wird Ihnen bestimmt schmecken.“

K: „Wie kommen Sie darauf, dass ich das mögen könnte?“

P: „Nun, Sie haben letzte Woche das Buch ‚Sojarezepte für Feinschmecker‘ aus der Bücherei ausgeliehen.“

Deswegen habe ich Ihnen diese Piz-za empfohlen.“

K: „Ok, ok. Geben Sie mir zwei davon in Familiengröße. Was kostet der Spaß?“

P: „Das sollte für Sie, Ihre Frau und Ihre vier Kinder reichen. Der Spaß, wie Sie es nennen, kostet 45 Euro.“

K: „Ich gebe Ihnen meine Kreditkartennummer.“

P: „Es tut mir leid, aber Sie werden bar zahlen müssen. Der Kreditrahmen Ihrer Karte ist bereits überzogen.“

K: „Ich laufe runter zum Geldautomaten und hole Bargeld, bevor Ihr Fahrer hier ist.“

P: „Das wird wohl auch nichts. Ihr Girokonto ist auch überzogen.“

K: „Egal. Schicken Sie einfach die Pizza los. Ich werde das Geld da haben. Wie lange wird es dauern?“

P: „Wir hängen ein wenig hinterher. Es wird etwa 45 Minuten dauern. Wenn Sie es eilig haben, können Sie sie selbst abholen, wenn Sie das Geld besorgen,

obwohl der Transport von Pizza auf dem Motorrad immer etwas schwierig ist.“

K: „Woher wissen Sie, dass ich Motorrad fahre?“

P: „Hier steht, dass Sie mit den Ratenzahlungen für Ihren Wagen im Rückstand sind und ihn zurückgeben mussten. Aber Ihre Harley ist bezahlt, also nehme ich an, dass Sie die benutzen.“

K: „#@#%/\$@&?#!?!“

P: „Achten Sie lieber darauf, was Sie sagen. Sie haben sich bereits im Juli 2006 eine Verurteilung wegen Beamtenbeleidigung eingefangen.“

K: (sprachlos)

P: „Möchten Sie noch etwas?“

K: „Nein, danke. Oh doch, bitte vergessen Sie nicht, die beiden kostenlosen Liter Cola einzupacken, die es laut Ihrer Werbung zu den Pizzen gibt.“

P: „Es tut mir leid, aber die Ausschlussklausel unserer Werbung verbietet es uns, kostenlose Softdrinks an Diabetiker auszugeben.“

TONYs Schmunzelecke



Der Polizist will bei Paul eine Alkoholkontrolle machen. Sagt Paul: „Ihren Job möchte ich auch nicht haben, und dann noch bei der miesen Bezahlung.“ Mischt sich der Kollege des Beamten ein: „Der braucht nicht zu pus-ten, der redet völlig normal!“

Sagt Onkel Herbert übelgelaunt zu seiner Frau: „Es gibt Frauen, die können anziehen, was sie wollen, ihnen steht einfach nichts.“

Sagt seine Frau gedehnt: „Es gibt Männer, die können ausziehen, was sie wollen – da ist es genauso!“

Der Verkehrspolizist ruft dem Radfahrer zu: „Sie müssen absteigen und schieben, wenn Ihr Licht nicht brennt!“ „Das habe ich schon probiert, aber dann brennt es auch nicht!“

Johann Puff hat seinen Namen satt und will ihn ändern lassen. Fahr nach Italien, rät ihm sein Freund. Für 25 Euro ändern sie dir dort den Namen und du wirst den ganzen Ärger los! Johann Puff fährt nach Italien und kommt nach einer Woche wieder. Na, wie heißt du denn jetzt? , will sein Freund wissen. Strahlt Johannes: Giovanni Bordelle!

Teil des Güterbahnhofs	tschech. Stadt im Erzgeb. (dt. Name)	flexibel, elastisch	persönliches Fürwort	einfaches Wasserfahrzeug	▼	Keimgut	Seitenansicht	▼	von genannter Zeit an	Fenstervorhang	Wissenschaftler	▼	Opernlied	Abk.: Beamter auf Lebenszeit	Eichmaß	Freund von Harry Potter (Vorname)
►	▼	▼	▼	▼			▼		Kratzwerkzeug	►			▼	▼	▼	▼
Impf- flüssig- keit	►					Hand-, Fuß- rücken	►				Muse der Liebes- poesie	►				
Kfz.-Z. Schweiz	►		Sammel- stelle, Lager	►					Einbrin- gen der Feld- früchte		Greif- vogel, Habicht- artiger	►				
►						drogen- unab- hängig (engl.)	►	Sesam- straßen- figur	▼					See- räuber		Arbeits- unter- brechung
strafen, rächen	Ersatz- anspruch		der dritte Teil		franzö- sischer Apfel- wein	►					Mittel- loser		Kurzwort für Pop-Art	►		▼
Mann- schafts- sport- art	►		▼					Speise- fisch		griech. Insel	►					
►					Hals- schmuck		steif; unbeug- sam	►					Zauber		Wunsch- bilder	▼
e. d. Kana- rischen Inseln (ehem. Name)		Mutter u. Gattin des Ödipus	►							kaufm.: Schuld- posten		kleines Nagetier	►			
►							Süd- staat der USA	►	Dis- kussion, Aus- sprache	►						
engl. Komponist † 1976 (Benjamin)		roter Farb- stoff		Ton- halle, Konzert- haus		kost- spielig	►					starker Wind		Erzeugnis		Med.: von innen kommend
Marder- art, Fisch- marder	►	▼		▼					Teil des Stuhls		Groß- familie	►		▼		▼
►						EU- Beitritts- staat 2004	►	weibl. Vorge- setzte	►							
Heldin der Tristan- sage	länd- lich, bäuer- lich		andau- erndes Flüstern		Post- sendung	►					franz. Schau- spieler (Jean) † 1976		wüst, leer, einsam	►		
uner- bittlich, hart	►	▼	▼					weibl. Vorname		Stadt in Weiß- russland	►					
►					Säck- chen		Teil von Vietnam	►					See- manns- ruf		Beschei- nigung, Zeugnis	
german. Schrift- zeichen (Mz.)		Riese im Alten Testa- ment		Glied- maßen	►					er- blicken		Schrift- stück, Schrift- bündel	►		▼	
zerlegen	►	▼					Farbe des Neides	▼	flüchtig über- prüfen	►						
kurz für: in das	►			japan. Poli- tiker †		Ost- germa- nenvolk	►					Abk.: be- ziehungs- weise		österr. Bundes- land (Abk.)		bevor
Schiffs- kom- mandant	►			▼					Abk.: zu Händen	▼	geäu- Berter Wunsch	►		▼		▼
►						behörd- liche Geneh- migung	►						Laut eines Esels	►		
Feuer- werks- körper		Flug- hafen- anlage, Piste	►								Ausdruck, Äußerung (Mz.)	►				

WAS IST STERBEHILFE?

Alte Menschen wünschen sich noch schöne Jahre der Zufriedenheit und relativen Gesundheit und einen schnellen und keinen bettlägerigen, schmerzhaften Tod. Sie wollen gewissermaßen „gesund“ sterben.

Man hört oft, dass die Generation der älteren Menschen Angst vor dem Tod hat. Sie hat jedoch weniger Angst vor dem Tod, als vor dem unwürdigen und stark leidenden Sterben. Das sind zwei verschiedene Dinge, denn das Sterben gehört zum Leben. Um unwürdiges Sterben zu verhindern, macht die überwiegende Mehrheit der Älteren regelmäßig Gesundheitstests und lässt sich, wenn sie Beschwerden hat, von Fachärzten diagnostizieren und therapieren.

Jedoch hat nicht jeder das Glück, gesund zu sterben. Schwerstkranke und Todgeweihte entwickeln häufig den Wunsch nach Sterbebegleitung und Sterbehilfe. Doch wer darf dabei mitreden und -entscheiden und welche Rolle spielt der Arzt?



Der Gesetzgeber unterscheidet vier Fälle:

- „Passive Sterbehilfe“ ist der Abbruch der ärztlichen Behandlung bei einem todgeweihten Patienten.
- Bei der „indirekten Sterbehilfe“ nimmt der Arzt in Kauf, dass ein mit starken Schmerzmitteln behandelter Patient in Folge der Therapie schneller stirbt.
- Unter „Beihilfe zur Selbsttötung“ versteht man, wenn der Arzt auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten hilft, dessen Leben zu beenden.
- „Aktive Sterbehilfe“ liegt vor, wenn der Arzt auf Wunsch des Patienten diesen mit Hilfe eines Medikaments oder einer Giftspritze tötet.

Das Strafgesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland hat den Paragraphen 216 „Tötung auf Verlangen“: „Ist jemand durch das ausdrückliche und ernstliche Verlangen des Getöteten zur Tötung bestimmt worden, so ist auf Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu erkennen.“ Entscheidet der Arzt sich jedoch ohne ausdrückliches Einverständnis seines Patienten zur Tötung, so kann er wegen Mordes verurteilt werden. Hier wird der Bürger nicht nur vor sich selbst geschützt, sondern es soll auch verhindert werden, dass jemand einen anderen Menschen aus persönlichen Motiven tötet und vor Gericht angibt, der Getötete habe es selbst so gewollt. Die „aktive Sterbehilfe“ ist in Deutschland strafbar. Umfragen der „Deutschen Gesellschaft für humanes Sterben“ in Augsburg/Bayern haben



jedoch ergeben, dass etwa 80 % der Deutschen für eine straffreie „aktive Sterbehilfe“ sind. Die „passive Sterbehilfe“ ist in Deutschland erlaubt, sofern sie dem Wunsch des Patienten entspricht. Gegen den Willen des Kranken darf kein Arzt das Leben künstlich verlängern (Patientenverfügung). Die „indirekte Sterbehilfe“ ist ebenfalls erlaubt. Wegen des Verbots der „aktiven Sterbehilfe“ wird diese von der „Palliativmedizin“ entwickelte Methode tausendfach in Hospizen angewandt. Es gibt jedoch Grenzfälle, in denen die „indirekte Sterbehilfe“ von der „aktiven“ kaum zu unterscheiden ist. Kritiker meinen daher, diese Form der „indirekten Sterbehilfe“ sei grundsätzlich gefährlicher als eine gut kontrollierte Praxis der „aktiven Sterbehilfe“. Die „Beihilfe zur Selbsttötung“ ist zwar nicht erlaubt, aber auch nicht verboten. Der Verkauf tödlicher Medikamente ist noch keine „aktive Sterbehilfe“, aber z.B. ein Verkauf von Zyankali kann wegen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz geahndet werden.

In der Schweiz ist der Verkauf von Medikamenten, mit denen man sich töten kann, durch Sterbehilfe-Organisationen wie „Dignitas“ oder „Exit“ erlaubt. „Dignitas“ versucht, auch in Deutschland einen Verkauf solcher Medikamente zu ermöglichen.

In den Niederlanden darf ein behandelnder Arzt einen Patienten im Sinn einer „aktiven Sterbehilfe“ töten, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: Es geschieht auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten. Als Berater und Zeuge wird ein zweiter Arzt hinzugezogen. Die Staatsanwaltschaft muss von der Tötung durch den behandelnden Arzt informiert werden, um den Vorgang polizeilich überprüfen zu können. Nach der



Statistik sterben pro Jahr ca. 4500 Niederländer durch die Todesspritze eines Arztes. In Belgien und Luxemburg wurden 2002 bzw. 2008 ähnliche Gesetze zur „aktiven Sterbehilfe“ verabschiedet.

Ausgangspunkt aller Überlegungen für uns Deutsche ist das Grundgesetz: Danach gehört zur Würde des Menschen

nicht nur die Selbstbestimmung auf Leben, sondern auch das Selbstbestimmungsrecht auf Sterben. Gläubige Menschen müssen außerdem die Glaubenssätze ihrer Religion beachten: So bestreitet z.B. die katholische Kirche ein Selbstbestimmungsrecht beim Freitod, d.h. sie lehnt die „aktive Sterbehilfe“ ab.

Generell lässt sich sagen: „Aktive Sterbehilfe“ darf nur dann ein letztes Mittel sein, wenn kein anderer Weg offensteht.

Dieter H. K. Starke

Anna und Ursula in Köln

Anna ist Kölnerin und liebt diese Stadt. Sie wohnt schon 45 Jahre in Aachen und ihre Zuneigung wird dann am meisten offenbar, „wenn et Trömmelche jeht“.

Anna wollte ihrer Tochter Ursula einen kleinen Teil der Schätze Kölns zeigen. Die Frauen machten sich „einen schönen Tag“ und fuhren von Aachen an den Rhein.

Der Dom mit dem Lochner Altar und dem Dreikönigenschrein wurden vorgestellt und kommentiert. Als nächstes stand St. Ursula auf dem Programm. Der Küster, der eben die Kirche abschließen wollte, weil er Mittagspause hatte, ließ sich nicht lange bitten. Er zeigte ihnen die Kirche mit ihren Kostbarkeiten und auch den 1643 von Johann von Crane gestifteten begehbaren Reliquienraum, angefüllt mit Reliquienbüsten, vielen Kopfreliquien und Gebeinen. Diese Reliquien wurden beim Bau der Kirche auf dem Grundstück gefunden, offenbar einem in Vergessenheit geratenen Friedhof. Der Sage nach, soll es sich um die Gebeine



der 11.000 jungfräulichen Begleiterinnen der Heiligen Ursula handeln.

In St. Andreas, mit dem Grab von Albertus Magnus, einem bedeutenden Naturforscher, Philosophen und Theologen, der 1280 in Köln starb, beeindruckten die strengen geometrischen Formen und Figuren.

Erschöpft vom Gehen, Sehen und Staunen kehrten die beiden in der

„Malzmühle“ ein. Es war ein sonniger Nachmittag und die Gaststätte war gut besucht. Der „Köbes“ wies Anna und Ursula an einen Tisch, an dem schon zwei gut aussehende ältere Damen saßen, die sich mit bunten Sommerhüten geschmückt hatten.

Man kam ins Gespräch über das woher und was man früher so alles getan habe, auch dass Anna in Köln-Nippes geboren sei und jetzt in Aachen wohne.

Kölnerinnen sind stolz auf ihre Stadt, deren weltmännisches Flair sie begeistert. Sie gefallen sich in der Pose der gutsituierten Bürgerin, wobei sie sich bei ihren Gesprächen auch der kölnischen Mundart bedienen.

Als der Besuch aus Aachen meinte, er müsse an die Heimfahrt denken, stellte eine der Hutträgerinnen fest: „Ihr seht jo joot uus, och wenn ihr us der Provinz kütt.“



Erwin Bausdorf

Testhörer für wissenschaftliche Studie gesucht

Immer kleiner und leichter – mit dem neuen „Pure“ setzt Siemens einen neuen Maßstab für Hörgeräte; und das auch für mittlere bis hochgradige Hörverluste. Für eine Studie sucht das Unternehmen nun 250 Testhörer.

Bei Befragungen von Schwerhörigen werden immer die gleichen Anforderungen an ein Hörgerät genannt. Klein soll es sein, leicht und möglichst diskret, dabei aber auch einfach zu bedienen und mit einem natürlichen Klangbild. All diese Wünsche erfüllt das neue „Pure“ von Siemens. Im Rahmen einer unverbindlichen Studie sucht Siemens nun Testhörer. Sie sollen das neue Gerät hinsichtlich Klang- und Sprachverstehen, Tragekomfort sowie die Handhabung ausgiebig ausprobieren. Die Studie wird von der audiologischen Grundlagenforschung von Siemens in Erlangen wissenschaftlich begleitet und mit Hörgeräteakustikern vor Ort durchgeführt.

Die Studienteilnehmer testen das Hörsystem eine Woche lang im täglichen Umfeld. Danach füllen sie einen Fragebogen aus. Mit einfachen Fragen werden z.B. Klangeindruck, Sprachverstehen sowie der Umgang mit der Akkuladestation und der Fernbedienung abgefragt.



Dieser Fragebogen wird dann bei Siemens ausgewertet. Natürlich anonym.

Was erwartet die Testhörer

„Die Testhörer haben die einzigartige Möglichkeit, mit dem Hörsystem „Pure“ viele innovative Technologien zu testen“, so Dr. Josef Chalupper, Leiter der Audiologie bei Siemens. Besondere Klangqualität und hohen Tragekomfort gewährt z.B. der winzige Lautsprecher direkt im Ohr. Plötzlich auftretende Störgeräusche wie z.B. Geschirrklopfen oder Zeitungsrascheln werden vollautomatisch abgesenkt. Besonders komfortabel ist Pure auch wegen seiner Akku-Technologie samt einer vollautomatischen Ladestation. Das Hörsystem lernt zudem die Klangvorlieben seines Trägers und sorgt für ein optimales Hören in allen Richtungen: rechts und links, und nun auch vorn und hinten. Und für Menschen, die gerne draußen ihre Freizeit verbringen, werden Windgeräusche effektiv erkannt und abgemildert.



Ladestation und Fernbedienung

Experte für die neuen Hörgeräte-Technologien aus dem Hause Siemens:
Dr. Josef Chalupper,
Leiter Audiologie



So wird man Testhörer

„Wir suchen für die Studie Teilnehmer, die bisher keine Hörgeräte tragen, aber auch erfahrene Hörsystemträger. Beide Gruppen können durch ihre Beurteilung aktiv an der Weiterentwicklung der Hörsystem-Technologie mitwirken“, so Chalupper.

Interessenten wenden sich bitte an den teilnehmenden Hörgeräteakustiker vor Ort (s. Kasten „Studie in der Übersicht“). Dort erhalten Sie alle Informationen zum Ablauf der Studie. Ein Hörtest und die Einstellung der Hörsysteme erfolgen natürlich kostenlos und unverbindlich.

Die Studie in der Übersicht

- Gesucht werden 250 Testhörer
- Informationen und Anmeldung bei:

HÖRGERÄTE JONEN Kommunikation für Ihr Ohr	
Löhgraben 34 52064 Aachen Tel.: 0241 / 921 48 40	Burtscheider Markt 1 52066 Aachen Tel.: 0241 / 160 72 01

- Wissenschaftliche Leitung:
Siemens Audiologische Technik, Erlangen

Diskret und komfortabel: Pure ist sowohl als Hinter-dem-Ohr-Gerät sowie Im-Ohr-Gerät erhältlich.





Die Elbe per Fahrrad

Nachdem ich Ihnen in der Juli-Ausgabe geschildert habe, wie meine Frau und ich im INDIO - unserem aufblasbaren Canadier - von Bad Schandau an der deutsch-tschechischen Grenze in 9 Tagen bis Magdeburg gepaddelt sind, folgt nun der 2. Teil unserer Reise: Mit den Fahrrädern zurück von Magdeburg nach Bad Schandau.



Radfernweg durch die Elbtalauen

Am 20. Mai, einem Sonnabend, nach einer Nacht in der Jugendherberge Magdeburg, wo unsere Fahrräder während der Paddeltour „geparkt“ waren, suchen wir uns das Radwegezeichen „Elbuferradweg“, das uns in den nächsten Tagen leiten wird. Es ist nicht immer zu finden; teilweise verläuft es anders, als auf unserer Radwanderkarte eingetragen.



Straßenschild in den Elbtalauen

Als wir einmal vom Elbedamm herunterfahren, fällt Heidi samt beladenem Rad in die einzige große Pfütze, die weit und breit zu finden ist. Wenig ritterlich ist meine Heiterkeit darüber, und das gefällt ihr überhaupt nicht.

Die Fahrt durch das Biospärenreservat „Mittlere Elbe“, in dem 400 Biber leben sollen, ist wunderschön. Auf den weiten zaunlosen Wiesen gedeihen prächtige Baumgruppen, die ein ideales Brutrevier für viele Vogelarten sind. Würdevoll staksen Störche durch das hohe Gras. Im Dorf Steckby quartieren wir uns für die erste Nacht in einem Gasthof ein, und leisten uns ein Spargelessen zum Abend.

Bei Aken setzen wir mit einer Gierfähre über den Fluss. Toll, dass es noch ein so altertümliches Gefährt gibt, das - völlig ohne Energieverbrauch - ausschließlich von der Strömung angetrieben wird.

Nach nur knapp 30 km erreichen wir Dessau, wo wir wieder in der Jugendherberge übernachten. So haben wir reichlich Zeit, uns mit der Geschichte des Bauhauses vertraut zu machen. Ein angehender Architekt führt uns durch das Haus, diesen Tempel europäischer Architektur. Im Dritten Reich und auch teilweise in der DDR war dieser Baustil verfehmt. Uns spricht das Gedankengut an, das hinter diesem Design steht und das bis heute nachwirkt. - Auf den Stufen eines ionischen Rundtempels im Park Georgengarten picknicken wir und besuchen anschließend die Bauhaus-Meisterhäuser. Im Feininger-Haus erinnert eine Ausstellung an Kurt Weill, der die Brecht-Texte so meisterhaft vertont hat. Dann besuchen wir noch eine Ausstellung über die Malergruppe „Der Blaue Reiter“ und die anhaltinische Galerie im Schloss Georgium.



Kurt-Weill-Ausstellung Dessau

Die folgende Radfahrt durch die Elbauen bis Wörlitz ist eine wunderschöne Strecke: Altarme der Elbe mit Wasserlilien, charaktervolle Eichen, viele Vögel, weite Grasflächen. Diese Landschaft ist kein Park im eigentlichen Sinne, sondern „korrigierte Natur“, geschaffen durch behutsame Eingriffe mit Sichtschneisen auf Skulpturen und Bauwerke. Die Gestalter waren „Vater Franz“, ein Fürst, und sein Architekt und Berater Knobelsdorf, der auch in Sanssouci wirkte. - Nachmittags laufen wir durch den fantastischen Wörlitzer Gartenpark, in dem mein Fotoapparat Orgien feiert.

Unser Ziel an diesem Tag ist Wittenberg. Wir beziehen im Schloss hinter 2 1/2 m dicken Mauern Quartier, denn dort ist die Jugendherberge untergebracht. Beim Frühstück sit-



Park Wörlitz



Wittenberg



Hundertwasser-Schule Wittenberg



Markt Torgau

zen zwei Schweizerinnen mit am Tisch (eine ist über 70), die in 6 Wochen von Berlin nach München wandern. In den Folgejahren wollen sie von dort weiter bis Santiago de Compostela laufen.

Wittenberg ist mindestens 2 Nächte wert, so viel gibt es zu sehen. Nur einige Stichworte: Schlosskirche mit Orgelkonzert, Marienkirche mit einem Altar von Lucas Cranach dem Älteren, Marktplatz, Lutherhaus, Innenstadt. Ausführlich besichtigen wir die Europa-Schule (Grundschule und Gymnasium), zu der Hundertwasser den Entwurf ohne Honorar angefertigt hat und die unter Mithilfe ihrer Schüler ausgestaltet wurde. Die Schüler sind mächtig stolz auf ihre extravagante Schule, und sie verhalten sich entsprechend.

Unsere nächstes Ziel ist Torgau, das als Mekka der Renaissance musterhaft renoviert und wie ein Bilderbuch dieses Baustiles anzusehen ist.



Petrus aus Meißen Porzellan

Nach Meißen, das 82 km entfernt liegt, lockt uns das Porzellanmuseum der berühmten Manufaktur. Etwa 3000 Exponate vom Beginn der Produktion vor 280 Jahren bis heute begeistern uns durch ihre Schönheit, Anmut, Kunstfertigkeit und ihren Einfallsreichtum. Danach fühlen wir uns „wie erschlagen“. Für das Schloss und den Dom bleibt da nicht viel Aufnahmefähigkeit übrig.



Porzellan-Manufaktur Meißen

Am nächsten Tag sind wir zu neuen „Abenteuern“ bereit. In Radebeul erweisen wir Karl May in seiner Villa Shatterhand unsere Referenz. Im Blockhaus „Bärenfett“ zeigt eine Ausstellung indianische Kultur mit Kleidung, Schmuck, Waffen und Geschichte.

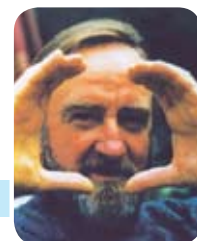
Den Abend beschließen wir im Dresdener Kabarett „Herkulessäule“, für das ich die letzten beiden Karten ergatterte. Wir amüsieren uns köstlich über die Ossies, die sowohl uns Wessies als auch sich selbst auf den Arm nehmen.

Jetzt müsste ich ein Buch schreiben: Und zwar über Dresden und über die unglaubliche Menge an Kunst und Kultur, die diese Stadt zu bieten hat. 4 Nächte bleiben wir. Dann radeln wir elbaufwärts nach Bad Schandau, wo unser Auto steht.



Barock in Dresden

FAZIT: Viel zu kurz sind in dieser Schilderung die Begegnungen und interessanten Gespräche gekommen, die sich ergeben, wenn man mit Kanu und Fahrrad reist. Wenn man dann noch durch den Osten Deutschlands fährt, der über Jahrzehnte hinweg getrennt vom Westen gelebt hat und sich auch vor heißen Eisen nicht scheut, dann bekommt eine solche Tour eine prickelnde Qualität, die ein Auslandsaufenthalt kaum bieten kann.



Wolfgang Schönrock

NEBENBESCHÄFTIGUNG IM ALTER

Zu viel Arbeit kann bestraft werden!

Viele Rentner fühlen sich im Alter noch fit und wollen mit einer Nebenbeschäftigung etwas hinzuverdienen – mit wachsender Tendenz: Laut Statistik des Bundesarbeitsministeriums jobben im Jahr 2008 bereits 817.000 Rentner. Allerdings herrscht Unsicherheit über die rentenversicherungsrechtlichen Konsequenzen einer solchen Nebenbeschäftigung: Wird die Rente gekürzt? Was ist in steuerrechtlicher Hinsicht zu beachten?

Regelaltersrente mit 65 Jahren

Wenn Sie eine Regelaltersrente beginnend mit dem 65. Lebensjahr beziehen, können Sie unbegrenzt hinzuverdienen. Allerdings kann der Zuverdienst Einfluss auf die zu zahlenden Steuern und Sozialabgaben – Kranken- und Pflegeversicherung – haben, da er Ihr Renteneinkommen erhöht. Vor Antritt einer Nebentätigkeit sollten Sie daher prüfen, in welchem Steuersatz Sie sind und wie viel Sie hinzuverdienen können, bis der nächsthöhere Steuersatz auf Ihr Renteneinkommen Anwendung findet. Ist die Obergrenze des Steuersatzes mit Ihrer Regelaltersrente fast oder bereits erreicht, lohnt es sich oft nicht mehr, einer bezahlten Nebenbeschäftigung nachzugehen.

Renteneintritt vor dem 65. Lebensjahr

• Kein Abschlag bei Zuverdienst bis zu € 400,00

Für alle, die vor dem 65. Lebensjahr in Rente gehen, gelten die allgemeinen und die individuellen Hinzuverdienstgrenzen.

Wenn Sie vor dem offiziellen Renteneintrittsalter aus dem Beruf ausscheiden, dürfen Sie seit Januar 2008 maximal brutto € 400,00 (2007: € 355,00) monatlich

als allgemeinen Zuverdienst erwerben, ohne dass die Rente gekürzt wird. Ein sogenannter Minijob ist also seit Neuestem möglich. Mehrere Minijobs dürfen brutto € 400,00 nicht überschreiten. Zweimal jährlich ist der Verdienst des Doppelten von brutto € 800,00 möglich. Unerheblich ist, wann Sie mehr als € 400,00 verdienen. Wichtig ist nur, dass im Monat vor dem Mehrverdienst die allgemeine Grenze von € 400,00 nicht überschritten wurde.

• Kürzungen bei Zuverdienst über € 400,00

Übersteigt der Verdienst € 400,00, kürzt der Rentenversicherungsträger die Rente je nach Zuverdienst auf 2/3, 1/2 oder auf 1/3; Steuern und Sozialabgaben – Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge sowie zusätzliche Beiträge zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung – sind dann zu entrichten. Wie hoch die Kürzung ausfällt, entscheidet sich nach der individuellen Hinzuverdienstgrenze,

die bei jedem Rentner errechnet werden muss. Maßstab für das Berechnungsverfahren ist das Einkommen der letzten drei Kalenderjahre vor Rentenbeginn. Wenn Sie beispielsweise zu dieser Zeit einen Durchschnittsverdienst von monatlich rund brutto € 2.450,00 erhielten, dürfen Sie als Rentner € 969,15 hinzuverdienen, um zwei Drittel Ihrer Rente zu erhalten. Sobald der Verdienst diese Grenze übersteigt, wird die nächste Kürzung vorgenommen und nur noch die Hälfte der Rente ausbezahlt.

Wenn Sie sich nur eine Teilrente auszahlen lassen, verwirken Sie keine Ansprüche, sondern Sie erwerben zusätzliche Anwartschaften – der nicht gezahlte Teil der Rente fällt später entsprechend höher aus.

Schriftliche Mitteilung an die Rentenversicherung

Die Nebenbeschäftigung muss der Deutschen Rentenversicherung Bund schriftlich mitgeteilt werden. Eine Anmeldung über die Krankenkasse – diese zeigt in jedem Fall die Nebenbeschäftigung, nicht jedoch den Umfang derselben bei dem Rentenversicherungsträger an – ist in der Regel nicht ausreichend. Die Rentenversicherung muss dann den Zusatzverdienst ermitteln, um zu berechnen, ob die Rente seit Beginn der Nebenbeschäftigung hätte gekürzt werden müssen. Sollte dies der Fall sein, kann es zu hohen Nachforderungen kommen.



Karolin Weber
Rechtsanwältin
Kanzlei am Dom

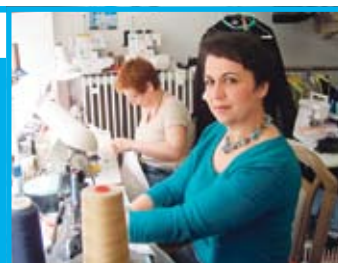


Moderne Expres-Reinigung / Änderungsschneiderei

- Reinigen von Textilkleidung
- Gardinen Service
- Änderungen aller Art
- Wäscheannahme

Bahnhofstr.12, 52064 Aachen
Mo.-Fr.9 - 18 + Sa. 9:30 - 13 Uhr

ABHOLSERVICE
Tel.: 0241 / 32 683



Was ist Altersdiskriminierung?

Kennen Sie vielleicht eine der folgenden Situationen: Eine Bausparkasse verweigert einem langjährigen Kunden mit Beginn des 65. Lebensjahres den Abschluss einer Restschuldversicherung. Für eine 72-jährige Patientin wird ein Pflegedienst eingeschaltet, ohne vorab ihre Kompetenzen und die Unterstützung in Familie und Freundeskreis zu berücksichtigen. In einer Fernsehsendung spricht ein Sozialrichter mehrfach von der „Altenlast“ und unterstreicht es mit dem Zitat: „Die Alten liegen auf Mallorca in der Sonne und für die Jungen haben wir kein Geld, um ihnen einen Beruf zu finanzieren.“



Diese Beispiele zeigen die große Bandbreite von Altersdiskriminierung, die von der Beleidigung bis zur wirtschaftlichen und sozialen Benachteiligung gehen kann. Hatten Sie auch schon einmal den Eindruck, aufgrund Ihres Alters ungerecht behandelt worden zu sein?

Altersdiskriminierung ist eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung, für die es keinen sachlichen Grund gibt. Diskriminierung aufgrund des Alters kann sich im Prinzip gegen jede Altersgruppe richten. Sie kann offen oder verdeckt, absichtlich oder zufällig geschehen. Häufig wird sie als Unhöflichkeit abgetan oder als schlechte Manieren verharmlost. Gewiss hilft Dramatisieren nicht weiter, aber Aufmerksamkeit erhöht die Chance auf Veränderung.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

1. Wahrnehmen und erkennen

Altersdiskriminierung ist oft schwer zu erkennen! Nicht jede Form der Unhöflichkeit gegenüber älteren Menschen ist eine Altersdiskriminierung. Aber allen Beispielen sind folgende Merkmale gemeinsam:

- Zugehörige der Gruppe „Alte“ werden ausschließlich als Alte definiert und als Gruppe abgegrenzt.
- Menschen werden als „alt“ einge-

ordnet, ohne andere Eigenschaften einzubeziehen, die einen Menschen ausmachen.

- Menschen werden ausschließlich wegen ihres Alters und der damit vermuteten nachlassenden körperlichen und geistigen Fähigkeiten abgewertet.

2. Ernst nehmen

Altersdiskriminierung findet statt und ist kein Kavaliersdelikt! Sie beeinträchtigt die persönliche Freiheit und die Lebensqualität der Betroffenen. Das gilt für alle Lebensbereiche: Familie, Freunde, Gesundheit, Beruf, Finanzen, Freizeit und das öffentliche Leben. Auch das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der „Opfer“ wird verletzt. Altersdiskriminierung verfestigt sich als Einstellung zu dem über Generationen hinweg. In der Summe und im schlimmsten Fall führt sie dazu, alte Menschen als eine Gruppe zu definieren, die der Gesellschaft nur Probleme bereitet.

3. Sich wehren

Gegen Altersdiskriminierung sollten Sie sich wehren! Hier fünf praktische Vorschläge:

- Reflektieren Sie ihr eigenes Altersbild und trainieren Sie Ihr Selbstbewusstsein im Alter.
- Treten Sie Altersdiskriminierungen – wenn möglich – direkt entgegen.

Reagieren Sie auf Altersdiskriminierungen, um auf dieses benachteiligende Verhalten aufmerksam zu machen!

- Machen Sie Altersdiskriminierung sichtbar: Sprechen Sie darüber im Freundeskreis, in der Familie und in der Öffentlichkeit.
- Dokumentieren Sie Altersdiskriminierung: Schreiben Sie auf, wenn Sie Altersdiskriminierung erleben, und wenden Sie sich mit diesen Erfahrungen an Verbände, Organisationen, Initiativen und die Öffentlichkeit.
- Organisieren Sie sich gegen Altersdiskriminierung: Schließen Sie sich Verbänden, Organisationen und Initiativen an, die für ein realistisches Altersbild und eine positive Zukunftsgestaltung arbeiten.

DAS ALLGEMEINE GLEICHBEHANDLUNGSGESETZ

Neue Möglichkeiten sich zu wehren und rechtliche Schritte gegen Diskriminierungen einzuleiten, bietet das seit August 2006 geltende Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Es zielt darauf, Benachteiligungen aufgrund des Alters und wegen weiterer Merkmale wie „Behinderung“, „Rasse“, „ethnische Herkunft“, der „Religion oder Weltanschauung“, „Geschlecht“ und „sexuelle Identität“ zu verhindern und zu beseitigen. Sein Schwerpunkt ist der Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Bei nachgewiesener Altersdiskriminierung haben Sie Anspruch auf Schadensersatz und Schmerzensgeld. Das AGG gilt im Zivilrecht bei Privatversicherungen, vergleichbaren Schuldverhältnissen (z.B. Mietwagenservice) und Massengeschäften. Massengeschäfte sind Geschäfte, bei denen das Ansehen der Person keine Rolle spielt, wie z.B. beim Einkauf im Supermarkt oder beim Essen im Restaurant. Wichtige Alltagsbereiche wie Dienstleistungen bei Banken und im Gesundheitswesen bleiben nach überwiegender Meinung im neuen Gesetz unberücksichtigt. Für zahlreiche Beispiele von Altersdiskriminierung gibt es daher keinen rechtlichen Schutz!

Quelle: Das Kuratorium Deutsche Altershilfe und die Landesseniorenvertretung NRW



DER SINN UNSERER GEFÜHLE

Rund um die Uhr glücklich? Warum eigentlich nicht! Wenn wir von Glück sprechen, sprechen wir von glücklichen Gefühlen. Denn unsere Gefühle sind die fundamentalen Triebfedern unseres Lebens. Ohne sie krümmen wir keinen Finger. Doch wo kommen unsere Gefühle her und was sind ihre Aufgaben?



Angenehme und unangenehme Gefühle haben zwei grundsätzlich verschiedene Aufgaben. Unsere unangenehmen Gefühle sind Vermeidungsimpulse unserer Instinkte in Bezug auf negative Umstände. Unsere unangenehmen Gefühle sollen uns dazu bewegen, diese negativen Lebensumstände abzustellen. Unsere glücklichen Gefühle hingegen hat die Natur geschaffen, um uns in wünschenswerte Lebensumstände zu locken. Wir werden mit Gefühlen wie zum Beispiel Freude, Stolz und Zufriedenheit belohnt, damit wir bereits Erreichtes aufrechterhalten wollen. Oder wir werden mit Gefühlen wie etwa Begeisterung, Motivation und Neugierde motiviert, neue wünschenswerte Lebensumstände anzusteuern. Eine Gemeinheit der Natur ist allerdings, dass unangenehme Gefühle so lange bleiben, bis wir die entsprechenden Lebensumstände in Ordnung gebracht haben. Angenehme Gefühle sind hingegen oft nur von kurzer Dauer.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie wären unzufrieden mit Ihrer Arbeitsplatzsituation. Welche Gefühle hätten Sie dann? Richtig, Sie hätten eher schlechte Gefühle und zwar so lange, bis Sie die Situation für sich wieder in Ordnung gebracht oder Ihre Einstellung zu dieser Situation geändert hätten. Wir Menschen verfügen jedoch von Natur aus über ein eingebautes Energiesparprogramm - man nennt es auch den „inneren Schweinehund“. Dieser innere Schweinehund soll dafür sorgen, dass wir uns nicht unnötig verausgaben und stattdessen unsere Kräfte sparen, da uns dies in der rauen Frühzeit einen entscheidenden Überlebensvorteil bot. Da dieses Energiesparprogramm auch in unserer heutigen, eher komfortablen Zeit noch aktiv ist, müssen uns unsere Instinkte bisweilen sehr intensive unangenehme Gefühle schicken, damit wir überhaupt bereit sind, Energie aufzuwenden, um unsere Lebenssituation zu verbessern. So können wir schon einmal Monate, sogar Jahre permanent griesgrämig, niedergeschlagen oder unzufrieden durchs Leben stiefeln.

Bei den glücklichen Gefühlen sieht das ganz anders aus: Die hat die Natur dazu bestimmt, uns zu motivieren und uns in die richtige Richtung zu lenken. Stellen Sie sich einmal vor, Sie hätten eine Gehaltserhöhung bekommen. Welche Gefühle hätten Sie nun? Wahrscheinlich würden Sie diese finanzielle Verbesserung als überaus positiv beurteilen und sich dementsprechend freuen. Das heißt, Sie würden mit schönen Gefühlen dafür belohnt werden, dass Sie Ihre Lebenssituation verbessern konnten. Doch wie lange würden Sie die Freude über diese Gehaltserhöhung empfinden? Maximal drei Monate machen unsere Instinkte das Spiel mit und werden wir mit angenehmen Gefühlen für eine Gehaltserhöhung belohnt, und dann auch nur immer in den Momenten, in denen wir gerade an unsere Gehaltserhöhung denken.

Aber dies ist kein Grund, zu verzweifeln! Bei unseren Wünschen und Sehnsüchten drücken die Instinkte ein Auge zu. Da es sich bei Wünschen und Sehnsüchten um erstrebenswerte Ereignisse in der Zukunft handelt, werden wir von unseren Instinkten immer wieder mit guten Gefühlen belohnt, wenn wir an diese Wünsche denken. Sie sehen, es lohnt sich wieder, einen Wunschzettel zu schreiben! Kinder schreiben jedes Jahr zu Weihnachten ihren Wunschzettel, aber als Erwachsene haben wir manchmal verlernt, an unsere Wünsche zu glauben. Am besten fangen Sie gleich an und schreiben einmal, ohne groß darüber nachzudenken, all Ihre Wünsche und Träume auf. Und Sie werden erleben, dass allein die schriftliche Manifestation, Ihnen Ihre Wünsche schon ein kleines Stückchen näher bringt. Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei.



Carina Mathes

Logopädin

Glückskompetenz Trainerin





Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. Regionalgruppe Aachen

Unter einer „Pankreatektomie“ versteht man die teilweise oder vollständige Entfernung der Bauchspeicheldrüse. Betroffene haben nach einer solchen Operation erhebliche gesundheitliche Probleme.

Der Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. (AdP) wurde 1976 in Heidelberg unter dem Motto „Hilfe durch Selbsthilfe“ von Bauchspeicheldrüsenoperierten und Ärzten gegründet. Betroffene Patienten haben sich damals wegen des Zustandes nach einer Pankreatektomie, bei der gewöhnlich neben der Bauchspeicheldrüse, 2/3 des Magens, der Zwölffingerdarm, die Gallenblase und die Milz mitentfernt werden, zusammengeschlossen. Zu den Operationsursachen gehören Bauchspeicheldrüsenentzündungen, gut- und bösartige Bauchspeicheldrüsentumore, Zysten sowie Unfallfolgen. Eine totale oder partielle Pankreatektomie - also eine vollständige oder teilweise Entfernung der Bauchspeicheldrüse - ist ein großer chirurgischer Eingriff. Nach unserer Erfahrung haben viele der Betroffenen postoperative Probleme medizinischer, diätetischer (z.B. Diabetes mellitus und Verdauungsstörungen), psychischer und sozialer Art zu bewältigen.

Der AdP gibt durch sein langjähriges Wirken betroffenen Patienten die Möglichkeit, mehr Wissen über die



Bildquelle:
www.pankreaszentrum.de

verschiedenen lebenswichtigen Probleme und deren Behandlung nach einer Bauchspeicheldrüsenoperation zu erlangen. Dabei wird der AdP vor allem unterstützt durch seinen wissenschaftlichen Beirat, in dem Ärzte, Psychotherapeuten, Diät- und Sozialexperten zusammenarbeiten und ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Wohle der Patienten einbringen.

Weitere Hilfen erfahren Patienten und ihre Angehörigen durch regelmäßige bundesweite Informationstreffen, bei denen Gelegenheit besteht, sich in Referaten, Diskussionen und Einzelberatungen über alle Fragen der Pankreatektomie, einschließlich der Lebensbewältigung, zu informieren und mit Gleichbetroffenen Erfahrungen auszutauschen.

Zusätzlich stellt der AdP seinen Mitgliedern ein Handbuch zur Verfügung, das - als Loseblattsammlung immer aktuell - wichtige Informationen vermittelt. Die von uns verteilte Broschüre „Ernährungsmedizin und Diätetik für Pankreasoperierte“ ist zur wesentlichen Grundlage in der Ernährung von Bauchspeicheldrüsenoperierten geworden.



Brunhilde Meder

WIE KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN?

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.

Regionalgruppe Aachen

Brunhilde Meder

Voccartstr. 37, 52134 Herzogenrath

Tel.: 02406-35 42, Fax: 02406-66 87 02

E-Mail: meder.g@web.de

www.visitatis.de • visitatis.gmbh@t-online.de

VISITATIS®



Unsere Leistungen:

- Grundpflege
- Behandlungspflege (Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze nach § 37 Abs. 3 SGB XI
- Organisation von Hausnotrufsystemen, fahrbarem Mittagstisch, Pflegehilfsmitteln und Haushaltshilfen



Häusliche Alten- und Krankenpflege

Tel.: 0241 - 90 19 860 • Fax: 0241 - 90 19 862

Astrid Siemens • Habsburgerallee 11-13 • 52064 Aachen

24 Std. Bereitschaftsdienst



WÜRFELSPIELE – EINE EIGENE WELT

Hundertseiter, der eher einem Golfball als dem bekannten Würfel ähnelt, geht die Bandbreite. Und selbst der bekannte Sechser wird immer wieder neu gestaltet. Die Variationen in Farbe und Material sind ungezählt. Neben den üblichen Würfelaugen zierte eine nahezu unendliche Vielfalt an Zeichen die Flächen. Zahlen, Schriftzeichen, alle Arten von Symbolen finden sich auf den Würfelseiten. Die bekannten Sechsseiter mit Würfelpunkten sind uralte. Schon im Altertum, ca. 3000 v. Chr., sind sie im heutigen Irak nachgewiesen. Sie waren aus Stein, Knochen oder Metall gefertigt. Neben dem Spiel dienten Würfel auch dem Wahrsagen. Um Zufallsergebnisse zu erzeugen, verwendeten die alten Griechen und Römer Knöchelchen. In anderen Kulturen nahm



Würfel mit origineller Form oder mit Symbolen

man dazu Muscheln oder auch Holzstäbchen. Wer sich näher mit diesem Thema beschäftigen möchte, wird im Internet bei www.wikipedia.de unter dem Stichwort „Spielwürfel“ fündig. Zurück in der Gegenwart stelle ich Ihnen drei aktuelle Würfelspiele vor. Sie zeigen, wie groß die Spanne an Ideen ist, zu denen die altbekannten Würfel moderne Spieleautoren inspiriert haben.



Dorothee Heß



WÜRFEL BINGO

Das ist einer dieser wunderbaren Titel, der auch notorische Spielverweigerer in seinen Bann zieht. Es ist ganz einfach und doch so herrlich raffiniert. Punkte gibt es für wertvolle Zahlenkombinationen. Jeder hat eine Tafel mit 25 Feldern. Einer wirft zwei Würfel und addiert die Zahlen. Das Ergebnis trägt jeder auf seiner Tafel in einem Feld seiner Wahl ein. Nach 25 Würfeln werden die Felder der Zeilen, Spalten und Hauptdiagonalen abgerechnet. Sind in einer Reihe zwei gleiche Zahlen, bringt dieser Zwillingsling einen Punkt, zwei Zwillinge sind schon drei wert und eine Straße zählt gar 12 Punkte. Das Spiel ist ganz einfach, aber vermag exzellent zu unterhalten.

Würfel Bingo von Heinz Wüppen,
1- 4 Personen ab 7 Jahren,
ca. 30 Min., Ravensburger, ca. 10 €



DRACHENWURF

Farbige Drachenköpfe statt der üblichen Augen zeigen die Würfel. Jeder wirft sie mehrmals, muss aber immer mindestens einen Würfel herauslegen. Passt das Ergebnis nicht, wird sofort gewertet. Mit den richtigen Drachenköpfen darf man sich Karten aus der Mitte oder sogar vom Gegner nehmen. Diese Karten zeigen Drachen und Landschaften. Daraus gilt es, Serien gleicher Karten zu sammeln. Wer am Ende die wertvollsten Serien vorweisen kann, gewinnt. „Drachenwurf“ ist sehr schön gestaltet und ein spannendes und recht einfaches Würfelspiel. Ein guter Schuss Schadenfreude ist auch dabei, wenn man dem Gegner eine wichtige Karte klauen kann.

Drachenwurf von W. Panning,
2 - 6 Personen ab 8 Jahren,
ca. 30 Min., Schmidt, ca. 12 €



KINGSBURG

Der große Plan zeigt einen Königshof im Mittelalter, z.B. den Hauptmann, den Hofnarren oder die edle Königin. Der Spieler stellt einen Fürsten dar, der von den Personen am Hof Hilfe will. Es gibt Gold, Waren und nützliche Privilegien. Diese Unterstützung muss erwürfelt werden. Dazu wirft man sechs Würfel und „bezahlt“ damit. Die Hilfe des Hofnarren kostet einen Würfelpunkt, der Zauberer will schon 16 haben. Ziel ist, sein eigenes Reich zu bauen mit den Dingen, die man am Hof erworben hat. „Kingsburg“ ist ungewöhnlich und man muss sich die Regel erarbeiten. Aber es lohnt sich, denn das Spiel ist sehr spannend und voller Atmosphäre.

Kingsburg von A. Chiarvesio,
L. Iennaco, 2 - 5 Personen
ab 10 Jahren, ca. 90 - 120 Min.,
Truant Verlag, ca. 35 €

SUDOKU

Das Zahlenrätsel kommt aus Japan.
Es wird bei uns immer beliebter. Deshalb
stellen wir Ihnen das Rätsel hier vor.
Eigentlich ist es ganz einfach. Jede Zahl
von 1 bis 9 darf nur einmal in jeder
Spalte, jeder Zeile und in jedem 3 x 3
Feld vorkommen. Viel Glück!

MINISUDOKU

		3			
				4	
1			2		4
5		2			6
	5				
			3		

5			2		
		1			6
2			3		
		3			1
4			1		
		2			5

	1		4		2
2					
					1
5					
					6
3		6		5	

EINFACH

	9					1	
4			2		7		5
		3		9		6	
	8		3		6		5
		5		2		4	
	2		1		4		9
		9		3		1	
8			9		5		2
	1						7

3			1			2	8
		6			4	7	
2	7				5		4
	8	9					4
1						6	7
	1		6			3	7
		4	5			9	
5	2			8			6

	2	6	8				3	1
		8	6	3		4	9	
				4		7		
			4	9	3			
		5				3		
2	6		7				1	
1							2	
	8	9	1				5	
			9	5			4	

MITTEL

				3	7	4		
9				2		6		
8	3	5						
		8						2
3	9	2				7	4	6
5						1		
						9	6	7
		6		1				4
		9	3	8				

4		5	3		8	1		6
	2			7			9	
7		3	4		5	2		8
	1			6			5	
8		6	2		4	5		9
	3			8			6	

		8			3			
		3	6		2	1		
7	9						2	
	2						8	5
				1				
6	7						9	
	3						4	8
		5	4		7	6		
			8			3		

SCHWER

7								8
		6	2		8	9		
	3						7	
	5			3			2	
			5	4	6			
	8			2			1	
	9						3	
		7	6		9	8		
4								5

		1	6			8		
	2		7				4	
		6				5		
							5	3
			8		2			
3	9							
		4				3		
	5				4		9	
		8			1	6		

		8					7	
4			5	1				
					3			1
		6					4	
	9			7			2	
	4					5		
3			8					
			3	7				9
	6					4		

Die fünf **W** *Mit einfachen Mitteln kann jeder helfen, Leben zu retten*



Notfallrettungsfahrten sind manchmal mit größeren Schwierigkeiten verbunden: gleichförmige Wohnsiedlungen, in denen man den Straßennamen suchen muss, zugeparkte Einfahrten, schlecht beleuchtete Hausnummern und unleserliche Klingelschilder begegnen den Rettungssanitätern immer wieder. Gerade im Notfall, wenn jede Minute zählt, sollte man den Helfern ihre Aufgabe erleichtern.

Das beginnt schon beim Hilferuf: Wer die 112 wählt, sollte versuchen, die fünf „W“ zu nennen: **W**o ist **w**as passiert, **w**ie viele Verletzte gibt es und, falls zu erkennen, um **w**elche Art Verletzung handelt es sich. Aber auch wenn man in der Aufregung irgendetwas vergisst, ist das nicht schlimm, solange man sich an das fünfte und wichtigste „W“ erinnert: **W**arten! Nämlich so lange, bis der Mitarbeiter in der Notfallzentrale

das Gespräch beendet. „Der“, so Frank Schulze von den Johannitern in Aachen, „wird in jedem Fall weiter fragen, bis er alle notwendigen Informationen bekommen hat, aber das kann er nur, wenn der Anrufer noch in der Leitung ist. Also bei einem Notruf niemals von sich aus auflegen!“

Anschließend kann man dem Rettungsfahrzeug helfen, den Einsatzort zu finden: Eine große, gut lesbare und möglichst beleuchtete Hausnummer ist dafür wichtig. „Hell erleuchtete Fenster erleichtern die nächtliche Suche, und wenn zusätzlich jemand auf der Straße steht und den Rettern den Weg bis in die Wohnung weist, geht es am schnellsten“, sagt Michael Schreiber, Rettungsassistent in Aachen. Darum könne man im Notfall auch ruhig Passanten bitten oder die Nachbarin, die sonst nie grüßt.

Auch wenn solche Dinge selbstverständlich klingen, sind sie äußerst wichtig, denn sie machen den professionellen Helfern den Weg frei.

Kostenlose Erinnerungshilfen zur Ersten Hilfe für das Mobiltelefon gibt es unter www.jamba.de/johanniter zum Herunterladen.

Beate Wunsch

DIE JOHANNITER



Bildquelle:
www.yuh.de

Die Sütterlinstube

Haben Sie alte Dokumente, Briefe, Rezepte oder ähnliches, die Sie nicht lesen bzw. verstehen können, weil sie in einer älteren Schrift abgefasst sind?

Dann lassen Sie es uns versuchen! Wir sind eine kleine Gruppe von Personen, die sich bereits mit der Übertragung von alten Dokumenten beschäftigt haben. Wir sind jeden 1. Freitag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, 52076 Aachen-Walheim zu erreichen. Sie können uns Ihre Dokumente bringen und nach der Übertragung wieder abholen. Wie lange die Arbeit dauert, hängt natürlich von der Schriftart, vom Alter, Erhaltungsgrad und vom Umfang ab. Bitte beachten Sie: Wir erledigen die Übertragung der Dokumente für Sie kostenlos, bitten aber um einen geringen Beitrag für die Materialkosten.



Und sollten Sie selbst sich mit alten Schriften gut auskennen, schließen Sie sich uns an! Wir freuen uns über Verstärkung!

A. Schmitz
Tel.: 02408 - 95 67 40

SEITE 35 SCHWEDENRÄTSEL

■■■■■S■■■S■■■C■■■
 LADERAMPE■SCHABER
 ■SERUM■RIST■ERATO
 ■CH■DEPOT■O■MILAN
 AHNDEN■F■ERNIE■L■
 ■B■R■C■IDRE■K■POP
 ■RADBALL■N■AEGINA
 FERRO■E■STARR■R■U
 ■G■I■OKASTE■M■MAUS
 BRITTEN■O■DEBATTE
 ■E■T■T■TEUER■G■O■
 ■SEEOTTER■B■SIPPE
 ISOLDE■X■LEITERIN
 ■S■E■PAKET■U■OED
 ■RIGOROS■H■GRODNO
 RUNEN■L■ANNAM■U■G
 ■S■W■BEINE■B■AKTE
 ■TEILEN■T■SICHTEN
 ■INS■U■GOTEN■O■S■
 ■KAPITAEN■H■BITTE
 RAKETE■LIZENZ■IAH
 ■L■ROLLBAHN■WORTE

SEITE 9 BILDERRÄTSEL

- 1 Aachen
- 2 Aachen
- 8 Aachen
- 10 Aachen
- 9 Alsdorf
- 11 Baesweiler
- 12 Eschweiler
- 5 Herzogenrath
- 3 Monschau
- 7 Roetgen
- 6 Simmerath
- 4 Stolberg
- 13 Würselen

SEITE 45 SUDOKU

Mini

4	6	3	5	2	1
2	1	5	6	4	3
1	3	6	2	5	4
5	4	2	1	3	6
3	5	1	4	6	2
6	2	4	3	1	5

5	6	4	2	1	3
3	2	1	4	5	6
2	1	5	3	6	4
6	4	3	5	2	1
4	5	6	1	3	2
1	3	2	6	4	5

6	1	5	4	3	2
2	4	3	6	1	5
4	3	2	5	6	1
5	6	1	2	4	3
1	5	4	3	2	6
3	2	6	1	5	4

3	4	5	1	9	7	2	6	8
8	9	6	3	2	4	7	5	1
2	7	1	8	6	5	3	4	9
6	8	9	7	5	3	1	2	4
4	5	7	2	1	6	8	9	3
1	2	3	4	8	9	6	7	5
9	1	8	6	4	2	5	3	7
7	6	4	5	3	1	9	8	2
5	3	2	9	7	8	4	1	6

Einfach

2	9	8	5	6	3	7	1	4
4	6	1	2	8	7	9	3	5
7	5	3	4	9	1	6	2	8
9	8	4	3	7	6	2	5	1
1	3	5	8	2	9	4	6	7
6	2	7	1	5	4	8	9	3
5	4	9	7	3	2	1	8	6
8	7	6	9	1	5	3	4	2
3	1	2	6	4	8	5	7	9

Mittel

6	2	1	9	3	7	4	8	5
9	4	7	8	2	5	6	1	3
8	3	5	4	6	1	2	7	9
7	1	8	6	9	4	3	5	2
3	9	2	1	5	8	7	4	6
5	6	4	2	7	3	1	9	8
1	8	3	5	4	2	9	6	7
2	5	6	7	1	9	8	3	4
4	7	9	3	8	6	5	2	1

Schwer

7	2	5	1	9	3	4	6	8
1	4	6	2	7	8	9	5	3
8	3	9	4	6	5	2	7	1
9	5	4	8	3	1	6	2	7
2	7	1	5	4	6	3	8	9
6	8	3	9	2	7	5	1	4
5	9	2	7	8	4	1	3	6
3	1	7	6	5	9	8	4	2
4	6	8	3	1	2	7	9	5

7	4	1	6	2	5	8	3	9
5	2	9	7	8	3	1	4	6
8	3	6	4	1	9	5	7	2
6	8	2	1	9	7	4	5	3
4	1	5	8	3	2	9	6	7
3	9	7	5	4	6	2	8	1
2	6	4	9	7	8	3	1	5
1	5	3	2	6	4	7	9	8
9	7	8	3	5	1	6	2	4

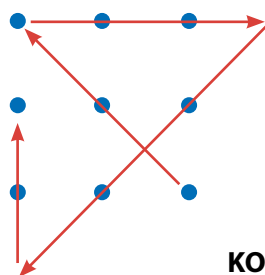
SEITE 30 GEDÄCHTNISTRaining

BRÜCKENRÄTSEL

Zinn	O ber	Grenze
Obst	E rnste	Mond
Kirchen	C hor	Leiter
Mimosen	H aft	Strafe
Speise	E is	Läufer
Ehe	R ing	Finger
Nach	S pann	Kraft
Auer	O chsen	Schwanz
Wasser	M ann	Schaft
Däne	M ark	Gräfin
Vulkan	E ifel	Kreis
Waage	R echt	Zeitig
Ziffer	B latt	Laus
Hühner	E ier	Uhr
Band	N udel	Holz
Haft	D aue	Wurst

Gesuchtes Wort: **ÖCHER SOMMERBEND**

PUNKTE VERBINDEN



ZAHLEN-KOMBINATION

$$\begin{array}{r}
 4 \ 4 \ 1 \\
 + \\
 4 \ 7 \ 7 \\
 \hline
 9 \ 1 \ 8
 \end{array}
 -
 \begin{array}{r}
 2 \ 3 \ 0 \\
 + \\
 4 \ 5 \ 3 \\
 \hline
 6 \ 8 \ 3
 \end{array}
 =
 \begin{array}{r}
 2 \ 1 \ 1 \\
 + \\
 \ 2 \ 4 \\
 \hline
 2 \ 3 \ 5
 \end{array}$$

WÖRTER SUCHEN

Meter: Kilo, Zenti, Milli, Mano, Baro
 Ball: Feder, Fuss, Hand, Kopf, Wasser
 Schrank: Küchen, Kleider, Schuh, Bücher, Wäsche
 Buch: Sach, Kinder, Telefon, Haushalts, Lese
 Garten: Arbeit, Architekt, Bau, Fest, Laube, Zaun
 Straßen: Arbeiten, Bahn, Bau, Café, Graben, Kehr
 Sommer: Frische, Kleidung, Reifen, Sprosse, Zeit
 Wasser: Ball, Dampf, Waage, Schlauch, Rohr

REDEWENDUNGEN

Schlau wie ein Fuchs
 Hungrig wie ein Wolf
 Scheu wie ein Reh
 Furchtsam wie ein Hase
 Fleißig wie eine Biene
 Mutig wie ein Löwe
 Emsig wie eine Ameise
 Durstig wie ein Kamel
 Geduldig wie ein Lamm
 Flatterhaft wie ein Schmetterling
 Bockig wie ein Esel
 Diebisch wie eine Elster
 Treu wie ein Hund
 Eitel wie ein Pfau
 Flink wie ein Wiesel
 Weise wie eine Eule
 Frech wie ein Spatz
 Augen wie ein Luchs
 Stumm wie ein Fisch
 Sanft wie eine Taube

SEITE 31 GRIPSGYMNASTIK

ADDIEREN ZU 100

Z. B.: $98 + 7 - 6 + 5 - 4 + 3 - 2 - 1 = 100$.

DIE SCHUHE DER SCHWESTERN

Die linke Zahl gibt den Anfangsbuchstaben des Namens im Alphabet und die rechte Zahl die Anzahl der Buchstaben des Namens an. Veronika hat deshalb links 22 und rechts 8.

WAAGERECHT DENKEN

Die Differenz in der 1. Zeile ist 7, in der 2. Zeile 9 und in der 3. Zeile 11. Also ist die Lösung: 18.

ZAHLENMULTIPLIKATION

Das Ergebnis ist 18.

DEUTSCHER WETTERBERICHT

Warschau ist zweisilbig, also scheint die Sonne.

BUCHSTABEN GLEICH ZAHLEN

A = 8, B = 9, C = 11, ? = 37.

WACHSENDE PFLANZEN

Am 8. Tag war sie 50 cm hoch.

DREIERQUADRAT

Die Summe der beiden äußeren Zahlen muss jeweils 10 sein.

ARBEITSLEBEN

Er schaut durch ein Fenster.

QUADRATZAHLEN

Die unteren Zahlen zum Quadrat rechnen, jeweils die kleinere von der großen subtrahieren, ergeben die oberen Zahlen:
 $(9 \times 9 = 81) - (4 \times 4 = 16) = 81 - 16 = 65$.



EuRegionale 2008

NATUR ERLEBEN

www.grenzrouten.eu



Montag, 10. August, 10 bis 13 Uhr
Naturerlebnispfad Dreiländereck | Erlebnisexpedition, Schwerpunkt Geschichte | Altes Grenzhäuschen | Akenerstraat 2 | Vaals

Samstag, 16. August, 15 bis 18 Uhr
Naturerlebnispfad Dreiländereck | Erlebnisexpedition für Senioren, Schwerpunkt Biologie und Geschichte | Altes Grenzhäuschen | Akenerstraat 2 | Vaals

Samstag, 30. August, 14 bis 17 Uhr
Pfade in die Natur 1 | Vom Hangeweier nach Entenpfuhl | Kaiser-Friedrich-Park | Aachener-und-Münchener-Allee 3 | AC

“ACROSS THE BORDERS”

www.route-charlemagne.eu



Montag, 11. bis Sonntag, 31. August
Fotoausstellung Jim Sumkay „300 Momente/300 Instants“ | Innenstadt Aachen

Dienstag, 26. August, 19 Uhr
„Sti(e)lbrüche“ (oder „Alles was man nicht macht“) | Aula Carolina | Pontstraße | AC

Mittwoch, 27. August, 19 Uhr
Treppenhaus mit 3H- Miniaturen auf Stufen für 9 Personen | Suermondt-Ludwig-Museum | Wilhelmstraße | AC

Freitag, 29. August und Samstag, 30. August, 21 Uhr
Trio Soli Sono: Army Potens
29.08. | Kirche St. Paul | Jakobstraße | AC
30.08. | Haus Löwenstein | Markt | AC

VOGELSANG IP

www.vogelsang-ip.de



Sonntag, 31. August (bis 02. November)
Fotoausstellung Andreas Magdanz | Van Dooren-Gebäude | Vogelsang | Schleiden
Sonntag, 19. Oktober, 11.30 bis 13 Uhr
Vogelsang und die Architektur der 30er Jahre | Vortrag | Forum Vogelsang | Westflügel | Schleiden

PFERDELANDPARK

www.pferdelandpark2008.eu



Samstag, 09. August, 14 bis 16 Uhr
Picknick im Park | Höhenpromenade und Beulardstein | Schloß-Rahe-Str. | Bahndamm Laurensberg AC

Sonntag, 17. August (bis 26. Oktober)
Die Rossgeister vom Lousberg | Installation von Steiner und Lenzlinger | Lousberg AC

Freitag, 22. August, 19 bis 21 Uhr
Picknick im Park | Romantische Lieder-nacht 2 | Ferberberg | Haus Ferber | AC

GRENZFESTIVAL – GRENZROUTEN

www.grenzrouten.eu



Freitag, 01. August, 9 bis 15 Uhr
Euregionaler Produktmarkt- Welkenraedt
Place des Combattants | Welkenraedt
Samstag, 02. und Sonntag, 03. August
Internationales Musikwochenende Vaals
Vaals Zentrum

Sonntag, 17. August, 10 bis 18 Uhr
Fest im Dorf mit euregionalem Handwerksmarkt | Dorfplatz | Lontzen
Samstag, 23. und Sonntag, 24. August
Neutralia Kelmis mit Musik, Theater und Markt | Kelmis

Samstag, 30. August, 18 bis 23 Uhr
Nachtmarkt und Kirmes wie damals | Place de Combattants | Welkenraedt

Sonntag, 31. August, 11 bis 17 Uhr
Eröffnung Grenzrouten
Dreiländerpunkt | Vaals

Grenzen überschreiten –
Genießen Sie die Highlights
der EuRegionale 2008.

www.euregionale2008.eu